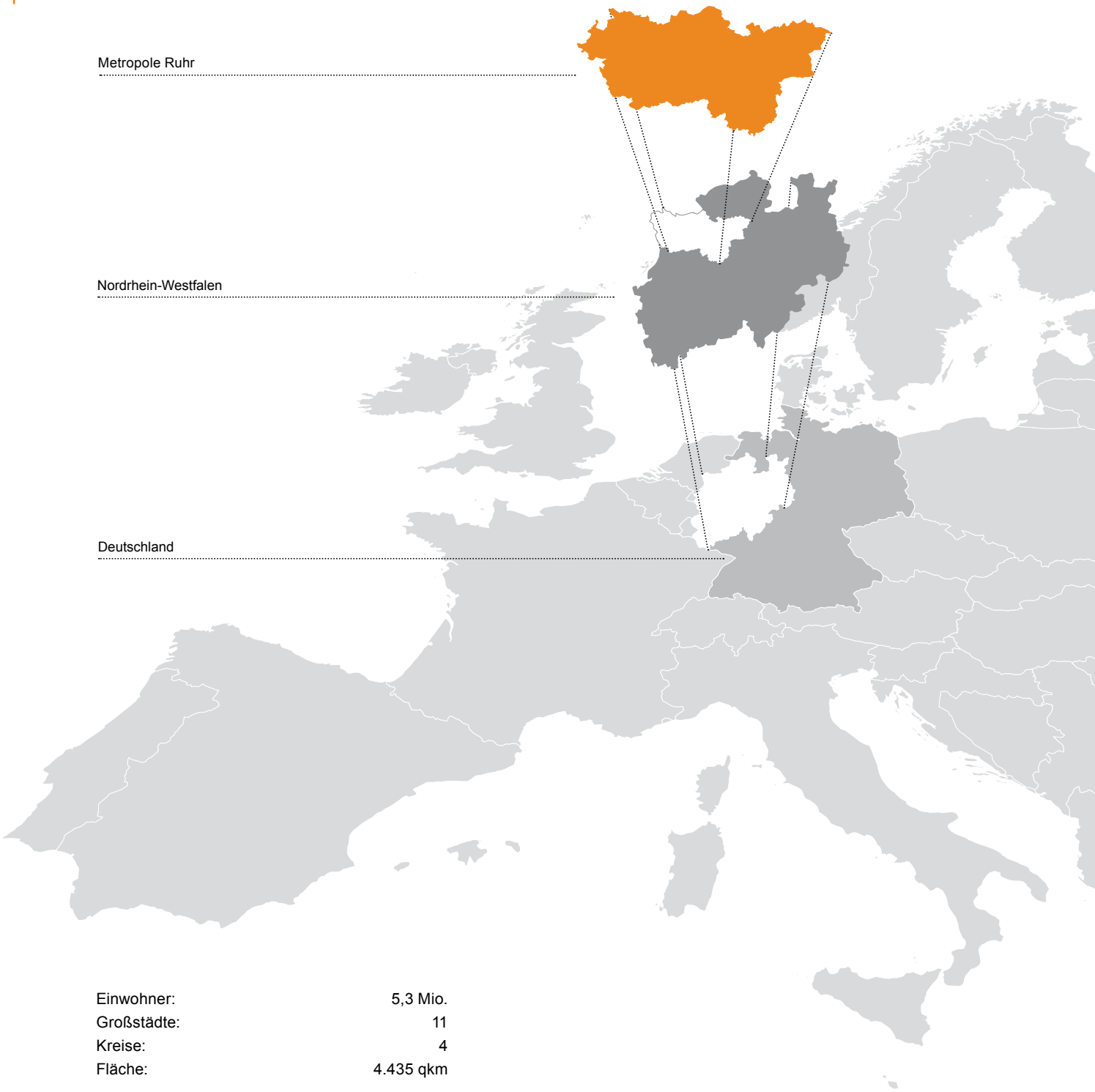
Konzept Ruhr

Gemeinsame Strategie der Städte und Kreise
zur nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung
in der Metropole Ruhr

April 2008

metropoleruhr



Einwohner:	5,3 Mio.
Großstädte:	11
Kreise:	4
Fläche:	4.435 qkm

Beschäftigte

	1970	**2006**
Dienstleistungen:	40%	70%
Industrie:	58%	28%
Andere:	2%	2%

Dichte Forschungs- und Hochschullandschaft

Studenten:	**1956**	**2006**
	1.500	152.000

Universitäten:	5
Kunsthochschule:	1
Fachhochschulen:	8
Fraunhofer-Institute:	4
Leibnitz-Institute:	4
Max-Planck-Institute:	3

Beteiligte

Hiermit legt die Metropole Ruhr das „Konzept Ruhr – nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung für die Metropole Ruhr“ in der nächsten Dekade vor.

Bei der Erarbeitung haben mitgewirkt:

- Die Städte der Arbeitsgemeinschaft 2030: Bochum, Bottrop, Duisburg, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen;
  ergänzt um die Städte-Arbeitsgemeinschaft Ruhrtal.
  Koordination: Stadt Bottrop

- Die Kreisverwaltung und die Städte des Kreises Recklinghausen: Castrop-Rauxel, Datteln, Dorsten, Gladbeck, Haltern am See, Herten, Marl, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen, Waltrop.
  Koordination: Stadt Herten, Kreis Recklinghausen

- Die Kreisverwaltung und die Städte/Gemeinden des Kreises Unna: Bergkamen, Bönen, Fröndenberg/Ruhr, Holzwickede, Kamen, Lünen, Schwerte, Selm, Unna, Werne.
  Koordination: Kreis Unna

- Die Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH, Mülheim an der Ruhr

- Das Büro GseProjekte, Flechtingen im Auftrag der Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH

Vorbemerkung

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat mit Genehmigung der Europäischen Union die Umsetzung des Operationellen Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007 – 2013 (EFRE)“ eingeleitet. Das Programm sieht in der Prioritätsachse 3 die Förderung von „Maßnahmen der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung“ vor.

Förderfähige Projekte sollen dabei
- der Steigerung der Attraktivität von Regionen für Investoren und Arbeitskräfte,
- der Verbesserung von infrastrukturellen und standortbezogenen Rahmenbedingungen,
- der integrierten Entwicklung von Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf unter Einbeziehung von breiten Partnerschaften und
- der Stärkung der Integration dienen.

Die Metropole Ruhr mit der Städteregion Ruhr 2030 sowie den Kreisen Ennepe-Ruhr, Recklinghausen und Unna hat aus Anlass der Vorbereitung von konkreten Antragsverfahren im Rahmen der Prioritätsachse 3 mit dem „Konzept Ruhr“ eine abgestimmte Strategie erarbeitet, die
- eine Zielstellung für die Stadt- und Regionalentwicklung der Metropole Ruhr in der nächsten Dekade unter Einbeziehung der Fördermöglichkeiten der Prioritätsachse 3 beschreibt
- die Metropole Ruhr auf den anstehenden Wettbewerb der Regionen einstimmt
- das wachsende private Engagement mittelständischer Unternehmen und großer Konzerne bei der Stadtentwicklung sichtbar macht
- eine strukturierte Übersicht zu den derzeit für die Laufzeit des Programms vorgesehenen Anträgen bietet
- den Zusammenhang mit Fördermöglichkeiten der Prioritätsachsen 1 und 2 sowie weiteren Förderprogrammen aufzeigt und
- für die in der nächsten Dekade vorgesehenen Projekte deren lokale Bedeutung und regionalen Kontext darstellt.

Das „Konzept Ruhr“ gliedert sich in die Bereiche
- Fundamente
- Leitbild
- Qualitäten
- Projekte
- Nächste Schritte

Mit der Vorlage des „Konzepts Ruhr“ erfüllt die Region zugleich eine inhaltliche Anforderung des Operativen Programms zur Ziel 2-Förderung 2007 – 2013.

Inhalt

Einleitung: Metropole im Wettbewerb – Neue Phase des Wandels

Teil 1. Fundamente

1. Regionale Entwicklungskonzepte
2. Masterpläne
3. Förderprofile

Teil 2. Leitbild

1. Interkommunale Abstimmung: Zusammenarbeit als Prinzip

2. ruhrbasics[B]
   Die strategischen Entwicklungsräume

2.1 ruhrlines[L]
   Die Achsen der Metropole Ruhr

2.2 ruhrcities[C]
   Zentren und Stadtteile

2.3 ruhrexcellence[E]
   Hochwertige Standortentwicklung

2.4 ruhrinvest[I]
   Wachsendes Privat-Engagement

2.5 ruhrevents[E]
   Großereignisse als Etappen des Wandels

   Kulturhauptstadt 2010
   Die Jahre nach der Kulturhauptstadt
   Symbole des erfolgreichen Wandels

Teil 3. Qualitäten

1. Unterschiede stärken: Dezentralität als Wettbewerbsvorteil
2. Räumlich denken: Projekte im Verbund
3. Vernetzt denken: Integrierte Handlungskonzepte
4. Reduzierung der Kohleförderung: Standort-Vorsorge
5. Identität bewahren: Industriekultur
6. Lebensqualität verbessern: Landschaft gestalten
7. Aufmerksamkeit erregen: Neue Architektur
8. Qualitäten nutzen: Tourismus ausbauen

Teil 4. Projekte

Einführung

1. Gesamtübersicht zu den Projektvorschlägen der Städte/Landkreise
   - Tabelle, sortiert nach Städten
   - Karten mit Lage der Projekte

2. Zuordnung zu den **ruhrbasics**
   2.1 **ruhrlines**
   2.2 **ruhrcities**
   2.3 **ruhrexcellence**
   2.4 **ruhrinvest**
   2.5 **ruhrevents**

3. Zuordnung zu den Qualitäten
   3.1 Dezentralität
   3.2 Verbundprojekte
   3.3 Integrierte Handlungskonzepte
   3.4 Kohle-Vorsorge
   3.5 Industriekultur
   3.6 Landschaft
   3.7 Neue Architektur
   3.8 Tourismus

Teil 5. Die nächsten Schritte

1. Regionalforen
2. Aktualisierung der Projektliste
3. Laufende Antragstellung
4. Inhaltliche Vertiefung
5. Konzept Ruhr online

Konzept Ruhr digital

Impressum
Kontaktdaten
Inhalt der CD

Einleitung

Metropole im Wettbewerb – Neue Phase des Wandels

In der internationalen Diskussion über die Bedeutung von Regionen als Katalysatoren der wirtschaftlichen, technologischen und kulturellen Entwicklung spielen die „Metropolen“ eine besondere Rolle. Die Metropole Ruhr ist nicht nur der größte Ballungsraum in Nordrhein-Westfalen, sondern mit Berlin, Hamburg und München auch eine der weltweit wahrgenommenen Regionen Deutschlands.

Dabei hat die Metropole Ruhr die Phase des ständigen „Nacharbeitens“ der massiven städtebaulichen Auswirkungen des Strukturwandels bei Kohle und Stahl durch aktive und stete Arbeit an den Folgeerscheinungen weitgehend überwunden. Sie steht heute beim Thema Stadtqualität im Wettbewerb mit den attraktiven und ökonomisch erfolgreichen Metropolen Europas. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, schon im Rahmen der anstehenden Förderperiode des Ziel 2-Programms die Nachnutzung der verbliebenen und bis 2018 von Stilllegung bedrohten Kohlestandorte in den Blick zu nehmen.

Attraktive Metropolen beziehen ihre Anziehungskraft nicht aus der Einheitlichkeit, sondern der Verschiedenheit ihrer Teilräume. Alle Metropolen sind einem permanenten Wandel unterworfen und stehen immer wieder vor neuen Herausforderungen. Die Erneuerung der Innenstädte und eine Beschäftigung mit Stadtteilen oder brach fallenden Industrieflächen ist eine ständige Herausforderung eben auch für „erfolgreiche“ Metropolen.

Darum kann auch die „Verwandlung“ der Region nach weitgehender Bewältigung der klassischen Folgeprobleme des wirtschaftlichen Wandels nicht stehen bleiben. Die Metropole Ruhr befindet sich dabei in einem doppelten Wettbewerb: Nach außen mit den Ballungsräumen Deutschlands und der industrialisierten Welt, nach innen mit anderen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Metropole Ruhr hat gelernt, dass die Bewältigung städtebaulicher Herausforderungen zu einem erheblichen Imagefaktor werden kann, wenn Lösungen gelingen, die international Aufmerksamkeit erzeugen. Das wachsende immobilienwirtschaftliche Engagement und die steigenden Investitionen bei Handel und Industrie in der Region sind dafür ein eindrucksvoller Beleg. Dieser unmittelbare Zusammenhang von städtebaulicher Qualität und wirtschaftlicher Entwicklung ist ein durchgehendes Element der hier formulierten Strategie.

Mit dem „Konzept Ruhr“ legt die Region eine Perspektive für die nächste Dekade vor, die aufbauend auf den Inhalten der bisherigen Stadtentwicklungspolitik die Herausforderungen der Zukunft aufgreift und mit hoher Gestaltungsqualität umsetzbar macht. Projektliste und Leitbild wurden von Oktober bis Dezember 2007 in allen Stadtparlamenten und Kreistagen der Metropole Ruhr diskutiert.

Die Städte und Kreise sind Träger des Planungsrechts. Sie tragen bei raumwirksamen Maßnahmen Mitverantwortung für die Realisierung der Projekte und sind im Regefall an der Finanzierung beteiligt. Dem entsprechend ist die Projektliste in Abstimmung der Städte und Kreise entstanden.
Die derzeit 274 Projekte werden sich im Laufe des Jahres 2008 im Hinblick auf eine Förderung aus Ziel 2-Säule 3 weiter konkretisieren. Vorhaben regionaler Projektträger wie des Regionalverbands Ruhr (RVR), der Emschergenossenschaft oder der Ruhr. 2010 GmbH werden fortlaufend berücksichtigt.

Teil 1

Fundamente

Das „Konzept Ruhr“ zur nachhaltigen Regional- und Stadterneuerung der Metropole Ruhr und die darin enthaltenen Projekte für die neue Ziel 2-Förderperiode bauen auf den Fundamenten der konzeptionellen Vorarbeit in der Region, den etablierten Förderinstrumenten und der Säule 3 des Ziel 2-Programms 2007 – 2013 auf. Wesentliche Elemente in diesem Zusammenhang sind:

1. Regionale Entwicklungskonzepte

Regionale Entwicklungskonzepte und konzeptionelle Einzelelemente wie die „Handlungsstrategie 2020“ für den Emscher-Lippe-Raum und die „Konkretisierung der Handlungsstrategie für den Bereich Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung im Kreis Recklinghausen“, die aus dem „Zukunftsdialog“ abgeleitete Entwicklungsstrategie für den Kreis Unna, das städtebauliche Umsetzungsprogramm „Städte an die Ruhr“, die Initiative „FlussStadtLand“ oder die „Storys“ der Arbeitsgemeinschaft 2030 zur Vorbereitung der neuen Ziel 2-Förderperiode sind Grundlagen des „Konzepts Ruhr“.

2. Masterpläne

Zu den Fundamenten der Gesamtentwicklung zählen in besonderem Maße die regionalen Masterpläne. Dazu gehören der „Masterplan 2030/Wohnen“ der Städteregion Ruhr 2030, der Masterplan für das Ruhrtal „Städte an den Fluss“ sowie die Masterpläne „Emscher Zukunft“ und „Emscher Landschaftspark 2010“.

3. Förderprofile

Die Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen hat – unter Einschluss von Mitteln der Europäischen Union und des Bundes – in der Metropole Ruhr die Umsetzung einer Reihe von wichtigen Projekten ermöglicht.

Zu den dabei wirksamen Förderinstrumenten gehören insbesondere die Stadterneuerung mit Teilprogrammen wie dem „Stadtumbau West“, den „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf/ Soziale Stadt“ oder „URBAN 21“ sowie das „Ökologieprogramm im Emscher-Lippe-Raum“ (ÖPEL) in der Verantwortung des Umweltministeriums.

4. Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (EFRE) für den Zeitraum 2007 – 2013; Prioritätsachse 3 „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Das neue „Operationelle Programm“ verknüpft die Förderung aus der Säule 3 mit inhaltlichen Anforderungen, die auch bei der Erarbeitung des „Konzepts Ruhr“ eine zentrale Funktion bei den strategischen Überlegungen und der Auswahl der Projekte an der Schnittstelle von Stadtentwicklung und Wirtschaft übernommen haben.

So heißt es im Text des „Operationellen Programms“: „Das Angebot an leistungsfähiger Infrastruktur und die Wiedernutzung industrieller Flächen ist jedoch eine wichtige Voraussetzung zur Schaffung wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft. Weiterhin bietet ein attraktives Freizeitangebot mit entsprechender Landschaftsqualität Ansatzpunkte z. B. für die Tourismus-, Kultur- und Freizeitwirtschaft und stellt generell eine Voraussetzung für die Steigerung des regionalen Images als attraktiver Standort für Arbeiten und Wohnen dar.

Eine Förderung ist dabei auf Standorte begrenzt, wo erkennbare Defizite sowie Bedarfe existieren, die das wirtschaftliche Wachstum behindern. Vor dem Hintergrund der aktuell ausreichend verfügbaren Gewerbeflächen sind regional abgestimmte Konzepte und ein nachgewiesener Bedarf der Flächen, die für eine Entwicklung, Sanierung oder Modernisierung angemeldet werden, Voraussetzung für eine Förderung im Rahmen dieser Maßnahme.“

Und weiter führt das „Operationelle Programm“ aus: „Zudem ist die Erschließung und Inwertsetzung öffentlicher Räume oftmals Voraussetzung für privatwirtschaftliche Beteiligung und Investitionen. Gerade in verdichteten städtischen Regionen mit enormen Strukturproblemen wie dem Ruhrgebiet sind die Lissabon-Ziele mit ihren verschiedenen Dimensionen nur zu erreichen, wenn ein attraktives städtisches Umfeld als Standortvoraussetzung gerade für wissensbasierte Wirtschafts- und Dienstleistungsbereiche geschaffen wird. Eine Voraussetzung ist die Entwicklung integrierter Standorte und Stadtquartiere mit neuen Angeboten für Wohnen, Arbeiten und Freizeit, um eine langfristige Reintegration innerstädtischer und industrieller Brachflächen in die Stadtorganismen zu erreichen.

Die Verbesserung der Standortbedingungen und des Standortimages soll dabei durch eine überregionale Vermarktung und Ansiedlung gemäß entsprechender Standortprofile, z. B. im Rahmen cluster- oder netzwerkbezogener Maßnahmen (vgl. Maßnahme 2.1) ergänzt werden.“

Vorrang bei der Förderung besteht für „Projekte in regionaler Trägerschaft und/oder PPP-Projekte sowie interkommunale Projekte und es ist darzustellen, dass das regionale Projekt die in der Entwicklungsstrategie genannte Zielsetzung unterstützt.“

Teil 2

Leitbild

1. Interkommunale Abstimmung: Zusammenarbeit als Prinzip

Interkommunale Zusammenarbeit hat sich jenseits der Debatte um eine formelle Neuordnung der Region seit rund zwanzig Jahren zu einem Grundprinzip der Entwicklung in der Metropole Ruhr entwickelt.

Jüngste Beispiele dafür sind der Masterplan Emscher Zukunft, der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010, die Städteregion Ruhr 2030, die Bewerbung für die Kulturhauptstadt 2010, die Zusammenarbeit der Städte und Kreise entlang der Ruhr oder die Regionale Initiative FlussStadtLand. Im Zuge der Diskussion der Strategie „Konzept Ruhr“ haben auch die Städte und Kreise entlang der Lippe eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die räumlich weit über die Metropole Ruhr hinausreicht.

Und ganz selbstverständlich legt die Metropole Ruhr aus Anlass der Veröffentlichung des Operationellen Programms ein abgestimmtes Konzept für die nächste Dekade vor, das unter Berücksichtigung der Fördermöglichkeiten in der Prioritätsachse 3 die strategischen Themen der regionalen Entwicklung in den Mittelpunkt stellt – geprägt von dem Bewusstsein, das Randgebiete und Zentren jeweils spezifische Funktionen für die Region wahrnehmen und alle Teilräume für das Gesamtsystem der Metropole gleichermaßen wichtig sind.

2. ruhrbasics[B]
Die strategischen Entwicklungsräume

Vier Themen bestimmen die räumliche und städtebauliche Entwicklung der Metropole Ruhr in der nächsten Dekade und bilden dementsprechend auch Schwerpunkte der Projekte in der Säule 3 des Ziel-Programms: Die Entwicklungsachsen in Ost-West-Richtung, die Qualität der Zentren und Stadtteile, die Entwicklung hochwertiger Gewerbe- und Industriestandorte und die Schaffung von Rahmenbedingungen für weitere private Investitionen in den Entwicklungsräumen. Hinzu kommen die ruhrevents als langfristig angelegte regionale Großereignisse.

Jedes Thema ist von regionaler Bedeutung, die Projekte sind im regionalen Verbund gedacht und leisten einen Beitrag zur Entwicklung der Metropole Ruhr. Jedes Projekt verbessert aber auch lokal die Lebensqualität und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung. Flächenentwicklung und wirtschaftliche Kompetenzfelder werden ganzheitlich betrachtet: In der Chemieindustrie, der Energie- und der Gesundheitswirtschaft, bei Logistikprojekten, Büro- oder Freizeitstandorten. Auf diese Weise wird besser als je zuvor sichtbar, dass es einen direkten Zusammenhang gibt zwischen urbaner Qualität und wirtschaftlichem Fortschritt.

2.1 ruhrlines[L]
Die Achsen der Metropole Ruhr

Mit der IBA Emscher Park wurde vor rund 20 Jahren erstmals die Emscher als Achse der Region thematisiert. Seither hat sich der Emscherraum bereits nachhaltig verändert. Die ganzheitliche Betrachtung von Emscher, Rhein-Herne-Kanal und der A 42 als „Parkautobahn“ im Emschertal zeigt spannende Perspektiven. Der Umbau des Flusses durch die Emschergenossenschaft wird vielfältige neue Möglichkeiten schaffen. Dies gilt auch für den östlich anschließenden Bereich der Seseke, deren Umgestaltung bis zum Jahr 2010 abgeschlossen sein soll.

In den letzten Jahren aber sind im Zuge der Diskussion über die Zukunft der Metropole Ruhr weitere Ost-West-Achsen hinzugekommen, deren Entwicklung sinnbildlich für das Zusammenwachsen der Region steht: Die „Ruhrtal-Initiative“ arbeitet an der flächenhaften Attraktivierung der Ruhr und ihres Talraumes. Im Verbund wurden Projekte zur touristischen Nutzung, städtebaulichen Aufwertung und zum regionalen Marketing entwickelt. Die intensive Beschäftigung mit dem vergleichsweise idyllischen Südraum der Region zeigt besonders deutlich, dass die Metropolregion Ruhr das Stadium einer „alten“ Industrieregion hinter sich gelassen hat.

Im Zuge der Kulturhauptstadt-Bewerbung werden die künstlerischen und planerischen Ideen für die A 40 aufgenommen und nun durch einen gemeindeübergreifenden Masterplan konkretisiert und verdichtet.

Vor wenigen Monaten haben sich die Städte und Kreise entlang der Lippe darauf verständigt, die Projektideen entlang des Flusslaufes zu koordinieren und in eine Gesamtstrategie einzubinden. Neben der Ruhr und den Orten der Industriekultur wird hier ein weiterer Schwerpunkt für touristische Angebote in der Metropole Ruhr entstehen.

Die vier Ost-West-Achsen der Metropole Ruhr werden in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der städtebaulichen Entwicklung der Region bilden. Nirgendwo sonst wird besser zu erkennen sein, dass die Metropole Ruhr nicht eine beliebige Ansammlung von Gebietskörperschaften ist, sondern eine gemeinschaftlich verantwortete Region bildet.

2.2 ruhrcities[C]
Zentren und Stadtteile

Die Stadtentwicklungspolitik hat in den letzten Jahren die Erneuerung der Stadtzentren und der hoch verdichteten Stadtteile verstärkt in den Blick genommen.

Von Duisburg bis Hamm arbeiten die Städte intensiv an der Erneuerung der Citylagen. Vielfach werden

dabei auch Formen der öffentlich-privaten Partnerschaft umgesetzt. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden sich die **ruhrcities** nahezu überall in einer verwandelten Form präsentieren. Das Bild der spätindustriell geprägten Innenstädte wird dann der Vergangenheit angehören – und durch moderne, lebenswerte Stadtzentren ersetzt sein.

Der fortschreitende demographische Wandel und die Veränderung der ethnischen Zusammensetzung in den Stadtteilen ist ein Thema in allen großen Metropolregionen. Die Stadtentwicklungspolitik in Nordrhein-Westfalen hat dafür frühzeitig ein breites Instrumentarium entwickelt, dass bei laufenden und künftigen Projekten der Stadtteilerneuerung in der Metropole Ruhr umgesetzt wird. Aufgewertete Stadträume und „Gute Nachbarschaften" der Bewohner sind ein Markenzeichen der Region; soziale Verwerfungen und „No Go Areas" wie in anderen Ballungsräumen gibt es in der Metropole Ruhr nicht.

Damit dies auch in den nächsten Jahren so bleibt, setzt die Metropole Ruhr für die Stadtteile und Stadtteilzentren auf eine Fortschreibung des bewährten Instrumentariums. Dazu gehören die Stärkung lokaler Ökonomien, die Reduzierung des Instandhaltungsstaus, ein Leerstandmanagement, Partnerschaften von Gemeinden und Eigentümern sowie insbesondere die neue Form der Investitions- und Standortgemeinschaften. Konzeptionell sind derartige Strategien in „Integrierten Handlungskonzepten" zusammengefasst. In der Umsetzungsphase werden klassische „Baumaßnahmen" immer stärker von Maßnahmen der Koordination und Integration flankiert.

So fortentwickelt umgibt der Kranz von erneuerten Stadtteilen die neuen **ruhrcities** und wird einen wichtigen Beitrag zur weiteren, sozial stabilen Entwicklung der Region leisten.

2.3 ruhrexcellence[E]
Hochwertige Standortentwicklung

Jede Metropole braucht einen soliden Grundbestand an regional gut verteilten Gewerbe- und Industrieflächen. Es ist grundsätzlich ein Vorteil der dezentralen Siedlungsstruktur in der Metropole Ruhr, dass derartige Flächen in vergleichsweise großer Zahl zur Verfügung stehen und auch in den nächsten Jahren erweitert werden können.

Im Wettbewerb der Metropolen allerdings zählen vor allem wirtschaftlich interessante Standorte mit herausragender Lage und guter städtebaulicher Qualität, die Aufmerksamkeit bei international tätigen Immobilienentwicklern und Unternehmen erregen. Solche Standorte sollen zudem im Regelfall die Möglichkeit bieten, gewerbliche Investitionen mit hochwertigem Wohnen, Freizeit- und Kulturangeboten zu vereinen. Die Metropole Ruhr hat in den letzten Jahren – am Duisburger Innenhafen, im CentrO Oberhausen, an den Standorten der Zeche Zollverein in Essen, auf dem Gelände Ewald in Herten oder mit den Phöenix-Projekten in Dortmund eine erste Generation von **ruhrexcellence**-Projekten geschaffen. Entstanden sind viele zukunftsorientierte Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich, verbunden mit besonderen Angeboten für Wohnen, Kultur und Freizeit.

Die zweite Generation von **ruhrexcellence** wird nun im Zusammenwirken von öffentlichen und privaten Partnern auf den Weg gebracht werden, damit innerhalb von 10 Jahren Zug um Zug die nächsten Angebote heranwachsen. Dazu gehören zum Beispiel Areale und Projektideen wie „Ruhrbania" in Mülheim an der Ruhr, der „Sportpark" in Oberhausen, die ThyssenKrupp-Fläche oder das Entwicklungskonzept rund um die „Marina" in Essen, der „Wasserstoffpark in Bottrop", der "ARENA Park" in Gelsenkirchen, die Entwicklung des Standorts „Aden" in Bergkamen oder der „New Park" im Kreis Recklinghausen.

2.4 ruhrinvest[I]
Wachsendes Privat-Engagement

Weitgehend unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit der Metropole Ruhr haben in den letzten Jahren große Unternehmen und mittelständische Investoren begonnen, die städtebaulichen Veränderungen in der Region auch für eigene, von wirtschaftlichen Interessen bestimmte Aktivitäten zu nutzen.

Erst die Entscheidung der ThyssenKrupp AG, die Hauptverwaltung auf dem Gelände des ehemaligen Krupp-Gürtels in Essen anzusiedeln, hat nach der bereits länger zurück liegenden „Neue Mitte"– Startinvestition in Oberhausen wieder das Interesse der gesamten Region und der internationalen Fachöffentlichkeit geweckt.

Tatsächlich aber gibt es auch darüber hinaus bereits eine Reihe von realisierten Investitionsprojekten des privaten Sektors, die – ohne öffentliche Mitfinanzierung – auf der Raumwirkung der Stadterneuerungsstrategie für die Metropole Ruhr fußen.

Dazu gehören zum Beispiel die Ansiedlung der neuen Aldi-Süd-Hauptverwaltung auf der Brache einer ehemaligen Lederfabrik in Mülheim und der Bau der Hauptverwaltung der THS auf dem Nordstern-Gelände in Gelsenkirchen ebenso wie die durch ein privates Investoren-Konsortium realisierte Umnutzung der ehemaligen Elbers-Hallen in Hagen zum Freizeitzentrum.

Auch kleinere Unternehmen haben inzwischen wie in Essen oder Mülheim begonnen, ehemalige Industriegebäude zum Beispiel für Hotel- und Gastronomieprojekte zu nutzen. Beispiele wie

die Zeche Holland in Gelsenkirchen, die Zeche Ewald in Herten oder das Triple Z auf Zollverein in Essen zeigen, dass sich nun in der Metropole Ruhr eine Gruppe von Developern heranbildet, die wie in anderen Metropolen bewusst nicht die „1a-Standorte“, sondern auch scheinbar problematische Flächen erfolgreich entwickeln. Insgesamt hat die Metropole Ruhr als Standort für private Immobilienentwicklung deutlich an Anziehungskraft gewonnen. Das gilt auch für die innerstädtischen Investitionen wie großer Handelsketten wie Kaufland in Bottrop oder Karstadt in Essen. Die positiven Auswirkungen dieser Investitionen über die eigentlichen Standorte hinaus sind bereits heute spürbar. Und es belegt wiederum, dass die Region sich nunmehr nahezu auf Augenhöhe mit den vergleichbaren Metropolen der industrialisierten Welt bewegt.

Diese Entwicklung weiter zu stimulieren, ist ein Fundament der Strategie „Konzept Ruhr“ und auch Hintergrund vieler Projektanträge für die neue Ziel 2-Förderperiode. Das belegt die eindrucksvolle Zahl von deutlich mehr als vier Milliarden € privater Investitionen, die bereits jetzt für den Umsetzungszeitraum erwartet werden. Damit ist schon heute absehbar, dass die im Operationellen Programm definierten privaten Finanzierungsanteile bei Weitem übertroffen werden.

2.5. ruhrevents[E]

Großereignisse als Etappen des Wandels

Zu den gesicherten Erkenntnissen des weltweiten Stadt- und Regionalmarketings gehört, das große, international wahrgenommene „Events“ einen wichtigen Beitrag zum Image leisten: Nach Außen, weil positive Wahrnehmung erzeugt wird; nach Innen, weil das Selbstbewusstsein der Einwohner wächst.

Als besonders wirksam erweisen sich dabei Großereignisse, die nicht nur „Software“ im Sinne besonderer Tagesereignisse schaffen, sondern auch „Hardware“ im Sinne dauerhaft nutzbarer Orte, Attraktionen und Investitionen hinterlassen.

Derartige Ereignisse haben zudem den Vorteil, dass die notwendige Terminsetzung zur Beschleunigung bei der Projektfinanzierung- und Realisierung beiträgt.

Aus diesen Gründen nutzen viele Ballungsräume regelmäßig das Instrument der großen Events. Im Ruhrgebiet fanden in den neunziger Jahren neben Zwischen- und Schlusspräsentation der IBA Emscher Park auch die Bundesgartenschauen in Dortmund und Gelsenkirchen sowie die Landesgartenschauen in Lünen und Oberhausen statt. Über diese Ereignisse hat sich das Ruhrgebiet zum ersten Mal auf einer internationalen Bühne präsentiert und gezeigt, das auch eine „alte Industrieregion“ in der „Champions League“ der Metropolen mithalten kann. Dies galt auch für den Auftritt der Metropole Ruhr während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006.

Kulturhauptstadt 2010

Mit der Europäischen Kulturhauptstadt 2010 wird die Metropole Ruhr nach über 10 Jahren wieder ein eigenständiges, nachhaltiges **ruhrevent** realisieren. Schon die Resonanz auf die Entscheidung im Bewerbungsverfahren hat gezeigt, dass die oben beschriebenen klassischen Wirkungs-Mechanismen greifen.

Die Ruhr. 2010 GmbH setzt auf eine Kombination weithin strahlender Ereignisse und dauerhafter Projekte, die sich an den Entwicklungszielen der Region orientieren. Sie bedarf für ihren Erfolg der Mitgestaltungs- und Finanzierungsbereitschaft von Städten und Kreisen sowie der staatlichen Ebenen. Eine wichtige Finanzierungsquelle wird dabei das Ziel 2-Förderprogramm sein. Vorhaben im direkten Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt 2010 wie dem „Dortmunder U“, den Maßnahmen entlang der A 40 oder den Projekten auf der Emscherinsel kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

Die Jahre nach der Kulturhauptstadt

Anders als Ende der neunziger Jahre gibt es bei den Akteuren der Metropole Ruhr nun schon frühzeitig Überlegungen für eine Abfolge von **ruhrevents** in den kommenden Jahren.

Dazu zählen die Bewerbungen von Teilräumen des Ruhrgebietes für die Regionalen 2013/2016, die Ideen der Stadt Duisburg zum „RHEINplan“, die Diskussion in der Stadt Hamm zur Bewerbung für die Landesgartenschau 2014/17 oder das Entwicklungskonzept der Stadt Bochum für den Grünzug E auf der Basis der vorliegenden Machbarkeitsstudie „Bundesgartenschau“.

Überlegungen dieser Art sind von Bedeutung, weil es nach den Regeln des Marketings wichtig ist, nach dem großen, international bedeutenden Auftritt mit der Kulturhauptstadt 2010 Kontinuität in der Wahrnehmung zu schaffen.

In der Region hat die Diskussion darüber begonnen, welche Themen und Teilräume sich mittelfristig für eine systematische Abfolge von **ruhrevents** eignen.

Symbole des erfolgreichen Wandels

In der weltweiten Wahrnehmung – und auch im inneren Selbstverständnis der Region – hat die Metropole Ruhr den Wandel zu einer modernen Industrie- und Dienstleistungsregion weitgehend bewältigt, ohne signifikant an wirtschaftlicher Bedeutung zu verlieren. Hinzugekommen ist hingegen die Wahrnehmung der Region als städtebaulich

attraktive, kreativ und kulturell orientierte Metropole. Architektur und Landschaftsgestaltung sind sichtbarer Ausdruck von „Verwandlungen“ und deshalb – in Verbindung mit kulturellen Ereignissen – besonders gut geeignet zur Präsentation im Rahmen von **ruhrevents**. Für die fundamentale Verwandlung der Metropole Ruhr insgesamt jedoch sind die enormen Veränderungen in der Wirtschaft, in Bildung und Forschung von gleichrangiger Bedeutung.

Innerhalb der nächsten Dekade werden die **ruhrbasics** als strategische Entwicklungslinien der Metropole Ruhr ausgeformt und mit vielen Projekten umgesetzt. Zugleich aber wird der wirtschaftliche Wandel über die Wettbewerbe in den Prioritätsachsen 1 und 2 beschleunigt; Innovations-Netzwerke, Forschungs-Initiativen, neue Dienstleistungen und Produktionslinien entstehen.

Die Bedeutung der Metropole Ruhr als Technologie- und Innovationsstandort, als Sitz weltweit tätiger Unternehmen, als Region mit einem breiten Spektrum an kreativen Dienstleistungen wurde bislang noch nie systematisch sichtbar gemacht – weder nach innen noch nach außen.

Die dreipolige Struktur des Operativen Programms bringt die Chance, Projekte zu entwickeln, die über die Projektachsen hinweg realisiert werden. Es liegt nahe, im Zuge der Projektauswahl frühzeitig darauf zu achten, dass die Verknüpfung von Projekten der verschiedenen Säulen zu Ergebnissen führt, die nach Abschluss der Förderperiode für ein internationales **ruhrevent** an der Schnittstelle von Wirtschaft und Stadtentwicklung genutzt werden können.

Ein derartiges Ereignis wäre auch im weltweiten Maßstab völlig neu – und zugleich Beleg für den erfolgreichen Wandel der Metropole Ruhr. In diesem Zusammenhang ist der Vorschlag von Gutachtern des Initiativkreises Ruhr von Bedeutung, eine Bewerbung der Region für die Weltausstellung 2020 zu prüfen.

Teil 3

Qualitäten

Mit dem Leitbild der **ruhrbasics** im Teil 2 werden die strategischen Entwicklungsräume und Entwicklungsziele der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung beschrieben. Die hier dargestellten Qualitäten markieren inhaltliche Kriterien für das im Teil 4 erläuterte Projektpaket.

1. Unterschiede stärken: Dezentralität als Wettbewerbsvorteil

Eine genauere Betrachtung der weltweiten Metropolen macht sichtbar, dass diese zwar gemeinhin als monolithischer Block wahrgenommen werden, die tatsächliche politisch-administrative Verantwortung aber oft dezentral organisiert ist. Die dezentrale administrative Struktur der Metropole Ruhr stellt also keine Ausnahme dar, sondern entspricht eher der Regel – vor allem in den europäischen Metropolen.

Bei der Umsetzung von regionalen Entwicklungsstrategien in konkrete Projekte ist es oft gerade die lokale Verantwortung, die zur zügigen, qualitätsorientierten Durchführung aus ureigenem, lokal bestimmten Interesse beiträgt.

Die Teilräume der Metropole Ruhr sind und bleiben unterschiedlich: Landschaft und Stadtstrukturen entlang der Ruhr unterscheiden sich deutlich vom Emscherraum; die Aufgaben in der Stahl- und Hafenstadt Duisburg sind andere als im Kreis Recklinghausen mit Chemieindustrie und Potentialen für großflächige Industrieansiedlungen; in Hagen ist die Siedlungsstruktur eine andere als in Dortmund oder Gelsenkirchen. Die Verschiedenheit der Teilräume ist ein signifikantes Merkmal der Metropole Ruhr.

In der jüngsten Metropol-Diskussion wird darauf hingewiesen, dass sich die „creative society“ zunehmend abkehrt von den Ballungsräumen und auf Großstädte unterhalb der klassischen Metropolen-Ebene orientiert. Das ist eine Chance für die Metropole Ruhr mit ihrer dezentralen Siedlungsstruktur: Sie bietet sowohl das großräumige Stadtgefüge und den riesigen Markt wie auch die kleinräumige Intimität. Anders als monozentrale Regionen verfügt die Metropole Ruhr über gleichrangige und gleichermaßen attraktive Teilräume.

Die Stärken der Region bilden sich im „Konzept Ruhr“ mit seinem Projektpaket und den darin enthaltenen Vorhaben für die neue Ziel 2-Förderperiode ab. Die Projekte sind – soweit notwendig und sinnvoll – in einem diskursiven Verfahren abgestimmt. Sie tragen dazu bei, die **ruhrbasics** konsequent in vielen Einzelmaßnahmen umzusetzen und die Metropole Ruhr weiter auszuformen.

Gleichwohl wird es auch weiterhin Wettbewerb innerhalb der Region geben. Konkurrenz um ansiedlungswillige Unternehmen durch Schaffung entsprechender Flächenangebote oder das Bemühen darum, die eigenen Stadtteile lebenswerter zu machen, sind nicht nur selbstverständlicher Auftrag jeder einzelnen Gebietskörperschaft, sondern zugleich Motor für die Entwicklung des gesamten Ballungsraumes.

2. Räumlich denken: Projekte im Verbund

Für die Städte und Kreise gilt, dass die Projekte nicht nur im regionalen Zusammenhang diskutiert, sondern systematisch als Bausteine einer gezielten, langfristig angelegten Stadterneuerung entwickelt sind. Im Regelfall liegt den Anträgen – wie in Dortmund, Essen oder Gelsenkirchen ein durchdachtes, analytisch fundiertes Gesamtkonzept für das gesamte Gemeinde- oder Kreisgebiet zu Grunde.

Charakteristisch für das Gesamtpaket ist es auch, das eine Reihe von Projekten gemeindeübergreifend zu realisieren sind. Dazu tragen der RVR mit den Projekten im Emscher Landschaftspark oder der „Rheinischen Bahn“ von Duisburg bis Mülheim und die Emschergenossenschaft mit der Beteiligung am „Sportpark Oberhausen“ und den Vorhaben entlang der Emscher ebenso bei wie die Städte und Landkreise selbst- zum Beispiel mit dem Gesamtkonzept für die A 40/B 1 oder den Vorhaben entlang Ruhr und Lippe.

Der Emscher Landschaftspark und die Freiräume des Ruhrtals werden durch gestaltete Nord-Süd-Passagen (Transferräume in Dortmund, EmscherMeetsRuhr im Kreis Unna, Grünzug E in Bochum/Witten, Blaue Pfade in Essen) miteinander verknüpft.

Das Vorhaben „RHEINplan“ in Duisburg schlägt eine Brücke in den linksrheinischen Raum.

Derartige Elemente nehmen auch programmatische Ziele der neuen Ziel 2-Förderperiode beispielhaft auf.

Eine Reihe von Vorhaben sind thematisch an der Schnittstelle zwischen den Säulen 1 oder 2 und der Säule 3 des Ziel 2-Programms angelegt. Dies entspricht dem Ansatz der Programmkonzeption von Ziel 2, Multiplikationseffekte bei der Umsetzung zu erzielen. Hier wird es wichtig sein, im Zusammenhang mit konkreten Antragsverfahren einen Abgleich zwischen den verschiedenen Prioritätsachsen auch hinsichtlich der Behandlung von ineinander greifenden Anträgen durch die Landesressorts zu finden.

3. Vernetzt denken: Integrierte Handlungskonzepte

Die Gebietskörperschaften in der Metropole Ruhr haben mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union in den letzten Jahren viele Maßnahmen realisiert, die auf vernetzten Handlungskonzepten unter Einbeziehung von Akteuren aus Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft, Vereinen, Stiftungen, Kirchen oder Bewohnern und Wohnungseigentümern basieren.

Beispiele dafür sind die gemeinschaftlich erarbeiteten – und im Verfahren mit den gesellschaftlichen Gruppen abgestimmten – Masterpläne mit den dazu gehörenden Maßnahmen und Projekten sowie Verfahren wie der gemeindeübergreifende regionale Flächennutzungsplan, der z.Z. im Kern der Metropole Ruhr erprobt wird.

In den Stadtteilprojekten werden im Regelfall von Anbeginn lokale Akteure intensiv einbezogen; neben den städtebaulichen Aspekten sind oft Gesichtspunkte der Integration, sozialökonomische und kulturelle Gesichtpunkte von gleicher Bedeutung. Bei wirtschaftsorientierten Vorhaben ist die innovationsorientierte, frühzeitige Zusammenarbeit mit privaten Investoren und Institutionen der Wissenschaft vielfach erprobt.

Die im operativen Programm geforderte Entwicklung „integrierter Handlungskonzepte“ – gerade bei den Stadtteilprojekten – setzt auf den einschlägigen Erfahrungen und Vorarbeiten in der Region auf. Dementsprechend hat die Landesregierung bereits 30 Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf neu in die Förderung aufgenommen.

4. Reduzierung der Kohleförderung: „Standort-Vorsorge“

Die Schließung von Bergwerken, Kokereien und Stahlstandorten mit ihren ökonomischen, sozialen und städtebaulichen Konsequenzen war seit rund 50 Jahren ein nahezu jährlich wiederkehrendes Thema in der Region.

Über die Jahre hinweg ist es weitgehend gelungen, die brach gefallenen Flächen in die Stadtlandschaft zu integrieren und sie zugleich für neue Nutzungen zu erschließen. Nicht nur wichtige Ensembles der Industriekultur, sondern auch viele neu angesiedelte Unternehmen, großflächige Wohnungsbauprojekte und Parkanlagen prägen heute das Bild der ehemaligen Bergbauflächen. Auch in den angrenzenden Stadtteilen wurde eine Vielzahl von Maßnahmen realisiert.

Dieser Erfolg wurde mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union erreicht. Die Metropole Ruhr hat hier ein breit gefächertes Instrumentarium entwickelt, das von vergleichbaren Regionen im internationalen Raum immer wieder als Vorbild herangezogen wird. Der Erfolg ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Stilllegung von Anlagen oft kurzfristig vollzogen wurde, so dass kaum Zeit zur Vorbereitung von Strategien der Nachsorge verblieb.

Die Vereinbarungen im Zusammenhang mit den Kohlebeschlüssen geben nun die Chance, solche Strategien schon heute systematisch und langfristig orientiert auf den Weg zu bringen. Sechs von acht verbliebenen Bergwerksstandorten sowie Verwaltungs-, Ausbildungs- und Logistikstrukturen des Bergbaus liegen in der Metropole Ruhr. Hinzu kommt ein Netzwerk von Zulieferbetrieben.

In den betroffenen Gebietskörperschaften haben – wie etwa in Bottrop, Gelsenkirchen und verschiedenen Städten im Kreis Recklinghausen – erste Überlegungen für integrierte Handlungskonzepte zur künftigen Nutzung der Flächen und möglichen Maßnahmen in den umgebenden Stadtteilen bereits eingesetzt. Zu den vorlaufenden Maßnahmen gehört es auch, wie im Kreis Recklinghausen schon heute nach Kompensationsmöglichkeiten im Bereich der industriellen Arbeitsplätze zu suchen. Dies ist grundsätzlich auch dann notwendig, wenn im Einzelfall die konkrete Stilllegung erst in 8 bis 10 Jahren erfolgen sollte. Es ist in der Region verabredet, eine gemeinschaftliche Strategie zur Bewältigung der Probleme zu entwickeln.

Die Prioritätsachse 3 bietet – auch im Verbund mit den beiden anderen Prioritätsachsen – fördertechnische Möglichkeiten zur frühzeitigen Vorbereitung und Umsetzung dieser Handlungskonzepte in konkrete Maßnahmen. Auf dieser Basis wird es möglich sein, bereits in den nächsten Jahren die ersten Schritte von einer „Standort-Nachsorge“ zu einer „Standort-Vorsorge“ bei den Stilllegungsflächen zu gehen.

5. Identität bewahren: Industriekultur

Die Orte der Industriekultur stehen für die Bewahrung der kulturellen Identität der Metropole Ruhr. Sie sind Symbol für die Geschichte einer der zentralen Industrieregionen Europas und zeugen zugleich von der großen Integrationskraft dieser Region.

Zugleich sind die Orte der Industriekultur selbstverständliche Schauplätze für das lebendige, vielfältige Leben in der Metropole Ruhr. Sie wirken als Bühnen oder Kulissen für kulturelle Ereignisse, bieten Räume für Handwerk und Dienstleistung und sind Anziehungspunkte für Besichtigungsreisen.

Auch für die Kulturhauptstadt 2010 werden die Orte der Industriekultur – wie die Zeche Zollverein in Essen – eine wichtige Funktion übernehmen und müssen entsprechend vorbereitet werden. Mit dem „Dortmunder U“ tritt zudem im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 ein weiteres, bedeutendes Objekt der Industriekultur hinzu. In der Welt der Metropolen sind oft Prachtstraßen, Kathedralen oder Schlösser Symbol für Größe

und Bedeutung. Das „Alleinstellungsmerkmal“ der Metropole Ruhr sind die Objekte der Industriekultur, verbunden durch die dazu gehörende Route.

Deshalb gehört die weitere Ausgestaltung der Route der Industriekultur nicht nur zu den langfristigen Aufgaben der Strategie „Konzept Ruhr“, sondern hat auch mittelfristig einen hohen Stellenwert bei den Projektanträgen zur Prioritätsachse 3.

6. Lebensqualität verbessern: Landschaft gestalten

Eine systematische Einbeziehung von Landschaft in die Gesamtstrategie zur Erneuerung einer Industrieregion hat es außerhalb der Metropole Ruhr bislang nirgendwo gegeben.

Was über die IBA Emscher Park auf den Weg gebracht wurde, hat seine systematische Fortsetzung in der kontinuierlichen Realisierung des Emscher Landschaftsparks gefunden. Unterstützt durch das „Ökologieprogramm im Emscher-Lippe-Raum“ (ÖPEL) entfaltet sich schon heute eine einzigartige Kulturlandschaft.

Mit dem Umbau des Emschersystems in den kommenden 15 Jahren werden Wasserläufe neue Formen annehmen, werden neue Ufer ausgebildet und neue Lebensqualitäten entstehen. Mit den Leitprojekten „Neues Emschertal“ und „Die Insel“ – zwischen Emscher und Rhein-Herne-Kanal – werden im Zusammenspiel von Emscherumbau und Emscher Landschaftspark wichtige Bausteine der Metropolenentwicklung realisiert.

Die Gestaltung von Landschaft schafft auch spektakuläre Kunstobjekte oder Architekturen von besonderem touristischen Interesse. Großflächige Parkanlagen und Grünverbindungen beziehen ihre eigentliche Bedeutung aus dem praktischen, täglichen Nutzen für die Bevölkerung der Region. Kein anderes Element des organisierten Strukturwandels vermag auf direkte Weise die alltägliche Aufenthaltsqualität für viele Menschen so unmittelbar zu verbessern wie Maßnahmen des Landschaftsbaus.

Aus diesen Gründen werden auch in der Förderperiode 2007 – 2013 wichtige Projekte der Landschaftsgestaltung zu realisieren sein.

7. Aufmerksamkeit erregen: Neue Architektur

Die Anziehungskraft von Metropolen wird ganz wesentlich von den herausragenden Architekturen und städtebaulichen Ensembles geprägt. Historische Gebäude sind dabei von Bedeutung, weil sie für die Geschichte, den Mythos einer Region stehen. In der Metropole Ruhr nehmen die Orte der Industriekultur diese Rolle wahr.

Im Wettbewerb der Metropolen haben aber auch spektakuläre neue Architekturen eine wichtige Funktion. Sie rufen nicht nur neues touristisches Interesse hervor, sondern stehen in der internationalen Wahrnehmung für die Dynamik und Kreativität der Metropolen. Die weltweite Wahrnehmung der neuen Zollverein School in der Fachwelt ist ein Beleg für diese These.

Zu den außerhalb der Metropole Ruhr am meisten gezeigten Bildern der Region gehören seit Jahren der signifikante Förderturm der Zeche Zollverein und der Tetraeder in Bottrop.

Dieser „Dualismus der Bilder“ mit Weltkulturerbe und neuem Architekturobjekt ist ein sichtbares Zeichen für den Erfolg der Erneuerungsstrategien in der Metropole Ruhr. Es ist noch nicht lange her, dass außerhalb der Region nur Bilder stillgelegter Industrieanlagen zu sehen waren, wenn vom Ruhrgebiet die Rede war.

Viele Projekte zu den **ruhrlines**, den **ruhrcities** und den Vorhaben im Rahmen von **ruhrexcellence** bieten Raum dafür, in der Metropole Ruhr weitere neue, spektakuläre Architekturen zu realisieren.

8. Qualitäten nutzen: Tourismus ausbauen

Tourismus und Angebote für Freizeitaktivitäten spielen in der Metropole Ruhr erst seit rund 10 Jahren eine signifikante Rolle. Seither konnte deren Anteil an der Wertschöpfung in der Region beständig gesteigert werden.

Der Grundstein dafür wurde mit den signifikanten Projekten der Industriekultur und ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten gelegt. Attraktive Veranstaltungsräume sind alljährlich Schauplatz unzähliger Kulturereignisse und Unternehmenspräsentationen. Die Räume der Industriekultur sind „natürliche“ Spielstätten der Triennale Ruhr; die Route der Industriekultur zieht jedes Jahr viele Besucher an.

Vor allem die freiluftgebundenen Aktivitäten profitieren hingegen von den umfangreichen Maßnahmen der Landschaftsgestaltung, des Wegebaus und der Gewässernutzung, die in den letzten Jahren in der gesamten Metropole Ruhr realisiert wurden.

Neue Architekturelemente und bedeutende Kunstobjekte reichern die Orte der Industriekultur und die Freiräume an.

Auf dieser Basis – Industriekultur und besondere Kulturlandschaft – hat sich in den letzten Jahren ein breites Angebot an privat finanziertem Entertainment und Freizeitsport in der Region entwickelt, das von Musical-Theatern über Erlebniswelten bis hin zu Wassersport-Aktivitäten reicht.

Mit dem Ausbau der Sportstätten – vom Sportpark Wedau in Duisburg bis hin zu den großen Fußballstadien, die auch Raum für Events bieten – hat die Metropole Ruhr in diesem Bereich im Wettbewerb der Ballungsräume aufgeholt.

Auch gesundheitsorientierte Projektansätze wie das Vorhaben „Gesunde Stadt“ in Oer-Erkenschwick oder Maßnahmen zur Erschließung neuer Freizeitlandschaften wie in Haltern am See oder Recklinghausen werden das Tourismus- und freizeitorientierte Angebot der Metropole Ruhr ergänzen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass mit Ruhr und Lippe zwei **ruhrlines** in den Mittelpunkt der Betrachtung gelangen, deren Bedeutung weitgehend im Bereich von Tourismus- und Freizeitaktivitäten liegt. In den landschaftlich sehr unterschiedlichen Teilräumen werden sich in den nächsten Jahren eine Fülle von touristischen Projekten – häufig in öffentlich/privater Partnerschaft – entwickeln.

Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich, dass der weitere Ausbau des Tourismus- und Freizeitangebotes nicht nur einen wichtigen Baustein der Strategie „Konzept Ruhr“ bildet, sondern auch einen Schwerpunkt der Projektanträge für die neue Ziel 2-Förderperiode darstellen wird.

Teil 4

Projekte

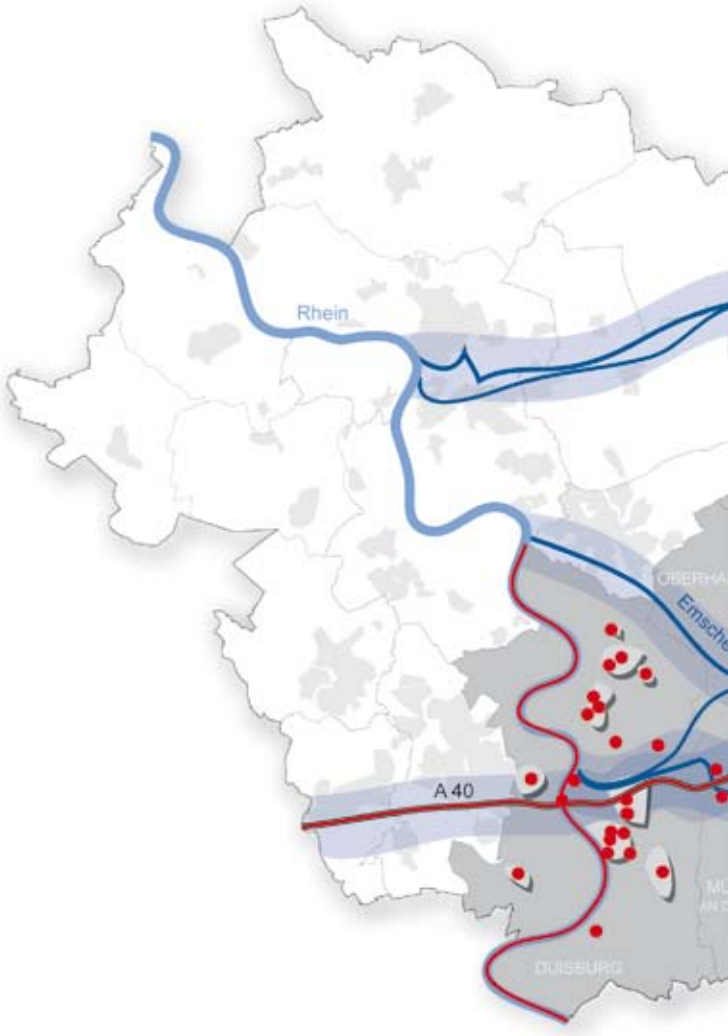
Einführung

Die Projektliste enthält insgesamt 274 Vorhaben. Die Konkretisierung entspricht dem Stand der jeweiligen Projektvorbereitung. Viele Projekte sind umsetzungsreif, Förderanträge sind bereits gestellt oder stehen kurzfristig an. Andere Vorhaben sind in der Vorbereitungs- oder Konzeptionsphase, Förderanträge sind in den nächsten Jahren im Rahmen des Förderzeitraums Ziel 2-Säule 3 zu erwarten. Die Projektübersicht der Strategie „Konzept Ruhr“ enthält darüber hinaus aber ebenfalls Vorhaben, deren Realisierung erst am Ende oder auch nach dem Förderzeitraum 2007 – 2013 ansteht.

Grundsätzlich gilt also, das die Projektliste nicht gleichzusetzen ist mit einer „Gesamtanforderung“ der Metropole Ruhr für die Säule 3 des Ziel 2-Programms.

Bezogen auf Ziel 2-Säule 3 ist bei rund 140 Vorhaben bereits eine Förderung vorgesehen oder ein Förderantrag bis Ende 2008 beabsichtigt. Gemeindeübergreifende Projekte wie A 40/B 1 – 21st oder das Regionale Tourismuskonzept für den Lipperaum sind jeweils nur einmal gezählt.

Bei der inhaltlichen Einordnung von Projekten ergänzen sich das Leitbild der **ruhrbasics** (Teil 2) und die Qualitäten der Projektentwicklung (Teil 3) wechselseitig.

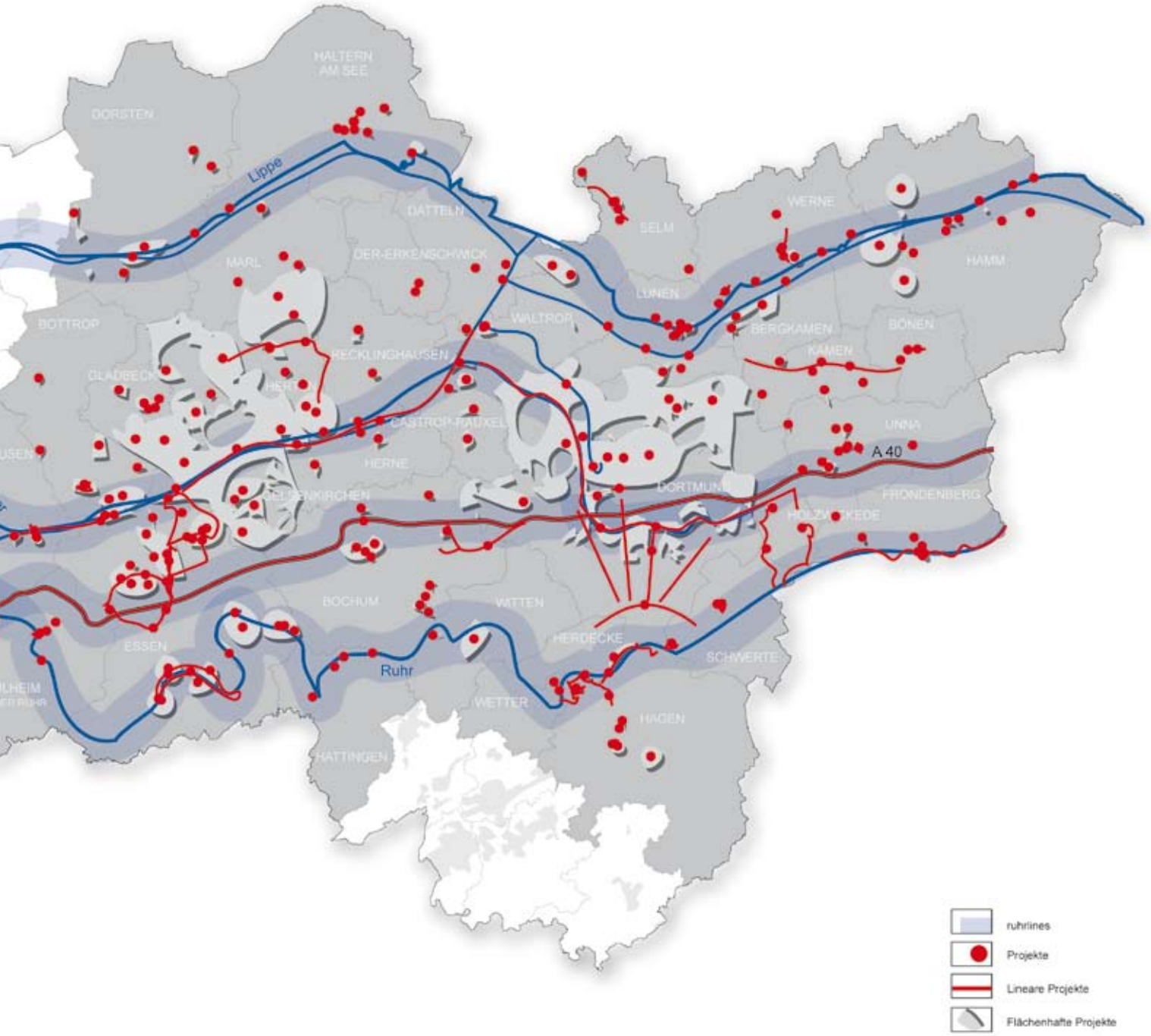


1. Gesamtübersicht zu Projekten der Städte/Landkreise

Die 274 Projekte werden hier im Anhang in tabellarischer Form dargestellt. Ausführliche Beschreibungen der Vorhaben finden sich in vereinheitlichter Form ebenso auf der beigefügten DVD wie die Zuordnung der Projekte zu Leitbild und Qualitäten. Ergänzt wird diese Darstellung durch Ausweisung der erwarteten privaten Investitionen, dem voraussichtlichen Realisierungszeitraum der Vorhaben und Hinweisen zu korrespondierenden Förderprogrammen.

Mit kartografischen Übersichten wird die Gesamtdarstellung vervollständigt.

So ergibt sich für das Projektpaket der Strategie „Konzept Ruhr“ ein einfach nachvollziehbares Raster für die Einordnung von Projekten der Städte und Landkreise. Dabei sind die Vorhaben den Elementen des Leitbildes und den im Teil 3 beschriebenen Qualitäten zugeordnet.


HALTERN AM SEE
DORSTEN
Lippe
DATTELN
MARL
DER-ERKENSCHWICK
SELM
WERNE
HAMM
LÜNEN
BOTTROP
WALTROP
BERGKAMEN
BÖNEN
KAMEN
RECKLINGHAUSEN
GLADBECK
HERTEN
CASTROP-RAUXEL
UNNA
A 40
HERNE
DORTMUND
FRÖNDENBERG
HOLZWICKEDE
BOCHUM
WITTEN
ESSEN
HERDECKE
SCHWERTE
Ruhr
WETTER
HAGEN
HATTINGEN
ruhrlines
Projekte
Lineare Projekte
Flächenhafte Projekte

2. Zuordnung der Projekte zum Leitbild ruhrbasics[B]

Das Leitbild der **ruhrbasics** (Teil 2) bildet das Grundgerüst der Strategie „Konzept Ruhr“ und des damit verbundenen Projektpaketes. Dieses Grundgerüst wird ergänzt durch die systematisierten „Qualitäten“ der Vorhaben (Teil 3). Damit erfüllt das „Konzept Ruhr“ grundsätzlich zentrale Anforderungen des „Operationellen Programms“.

Von den 274 im Projektpaket für die nächste Dekade enthaltenen Vorhaben entfallen
- rund 90 auf **ruhrlines**
- rund 120 auf **ruhrcities**
- rund 35 auf **ruhrexcellence**
- rund 100 auf **ruhrinvest**
- rund 40 auf **ruhrevents**/Kulturhauptstadt 2010

Diese Aufteilung ergibt eine höhere Zahl als die Gesamtsumme der Vorhaben, weil zentrale Projekte – wie an den folgenden Beispielen dargestellt – verschiedenen Elementen der **ruhrbasics** zuzuordnen sind:

So liegt das Projekt „Ruhrbania“ in Mülheim an der Ruhr unmittelbar am Fluss (**ruhrlines**), stellt einen Ansatz zur Neuordnung der Innenstadt dar (**ruhrcities**), mobilisiert private Investitionen (**ruhrinvest**) und entspricht den Kriterien von **ruhrexcellence**. Unmittelbar mit „Ruhrbania“ verbunden ist das Projekt zum Umbau des Mülheimer Hauptbahnhofes.

Vergleichbar dazu ist das Projekt „Hamm ans Wasser“. Auch hier geht es um Flächen entlang des Flusses (**ruhrlines**), die Lippe fließt unmittelbar am Stadtzentrum vorbei (**ruhrcities**), es werden private Investitionen getätigt (**ruhrinvest**) und das Projekt kann dem Leitbild von **ruhrexcellence** zugeordnet werden. Angrenzend liegt die zur Neuentwicklung vorgesehene ThyssenKrupp-Fläche in Hamm.

Das Vorhaben „Sportpark Oberhausen“ liegt an der Emscher (**ruhrlines**), mobilisiert private Investitionen (**ruhrinvest**) und entspricht den Kriterien von **ruhrexcellence**. Zudem erfasst das Projekt die Westspitze der Emscherinsel – ein Aktionsfeld der Kulturhauptstadt 2010 – und stellt einen wichtigen Baustein für das Neue Emschertal dar.

Die Projekte „Krupp-Park“, Universitätsviertel“ und „Westring“ in Essen beziehen sich auf zusammenhängende Flächen, die unmittelbar an die Innenstadt grenzen (**ruhrcities**). Auf ihrer Basis werden private Investitionen in erheblicher Größenordnung mobilisiert (**ruhrinvest**); das gesamte Vorhaben entspricht den Kriterien von **ruhrexcellence**.

2.1 ruhrlines

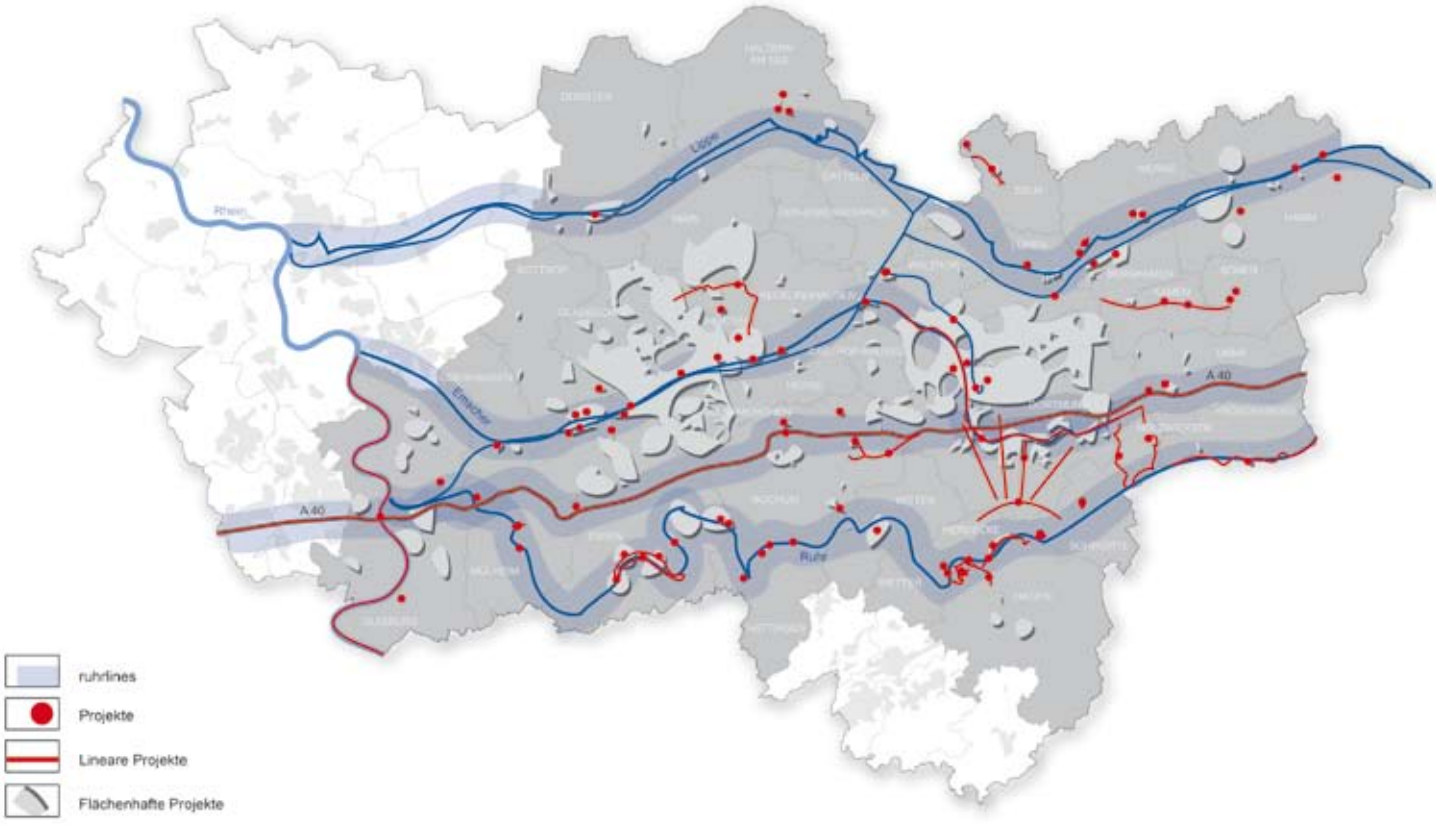
Rund 90 Vorhaben entlang der **ruhrlines** dokumentieren die Bedeutung dieser Entwicklungsachsen für die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung der Region. Der Stand der konzeptionellen Bearbeitung ist an den verschiedenen Achsen unterschiedlich.

Entlang der Ruhr liegt mit dem städtebaulichen Umsetzungsprogramm „Städte an die Ruhr“ eine konzeptionelle Grundlage mit rund 35 Einzelprojekten vor, die sich in den Anmeldungen der anliegenden Städte von Duisburg bis Hagen und des Ennepe-Ruhr-Kreises für das Projektpaket des „Konzepts Ruhr“ wieder finden. Das Konzept für die Entwicklung der Achse A 40/B1 wird derzeit stadtübergreifend erarbeitet; daraus abgeleitete konkrete Projektanträge sind in Vorbereitung.

Die Entwicklungsachse entlang der Emscher mit dem Neuen Emschertal und der Emscherinsel ist planungsstrategisch gut definiert. Eine Reihe von Vorhaben befindet sich bereits in der Realisierung. Die rund 50 neuen Projekte erstrecken sich von Maßnahmen der Landschaftsgestaltung über Flächenerschließung für gewerbliche Projekte und Wohnungsbau bis hin zur Schaffung touristischer Infrastruktur. Beteiligt an diesen Projekten sind die anliegenden Städte von Duisburg und Oberhausen im Westen über Castrop-Rauxel bis nach Holzwickede im Osten.

Entlang der Lippe ist ein touristisches Gesamtkonzept unter Einbeziehung der Städte und Kreise in Vorbereitung; das Projektpaket enthält aber bereits eine Reihe von Vorhaben von komplexen städtebaulichen Maßnahmen bis hin zur touristischen Erschließung, zum Beispiel in Marl oder Hamm.

ruhrlines



2.2 ruhrcities[c]

Die rund 120 Vorhaben im Projektpaket der **ruhrcities** machen deutlich, dass die Entwicklung von Stadtzentren und Stadtteilen in der nächsten Dekade eine zentrale Aufgabe in der Metropole Ruhr darstellt. Die Stadt Essen ist mitten in der Realisierung einer großflächigen Erneuerung der nördlichen Innenstadt; die Stadt Duisburg steht auf der Basis eines Masterplans am Beginn der Erneuerung der gesamten Innenstadt – ausgehend vom bereits erfolgreich entwickelten Innenhafen.

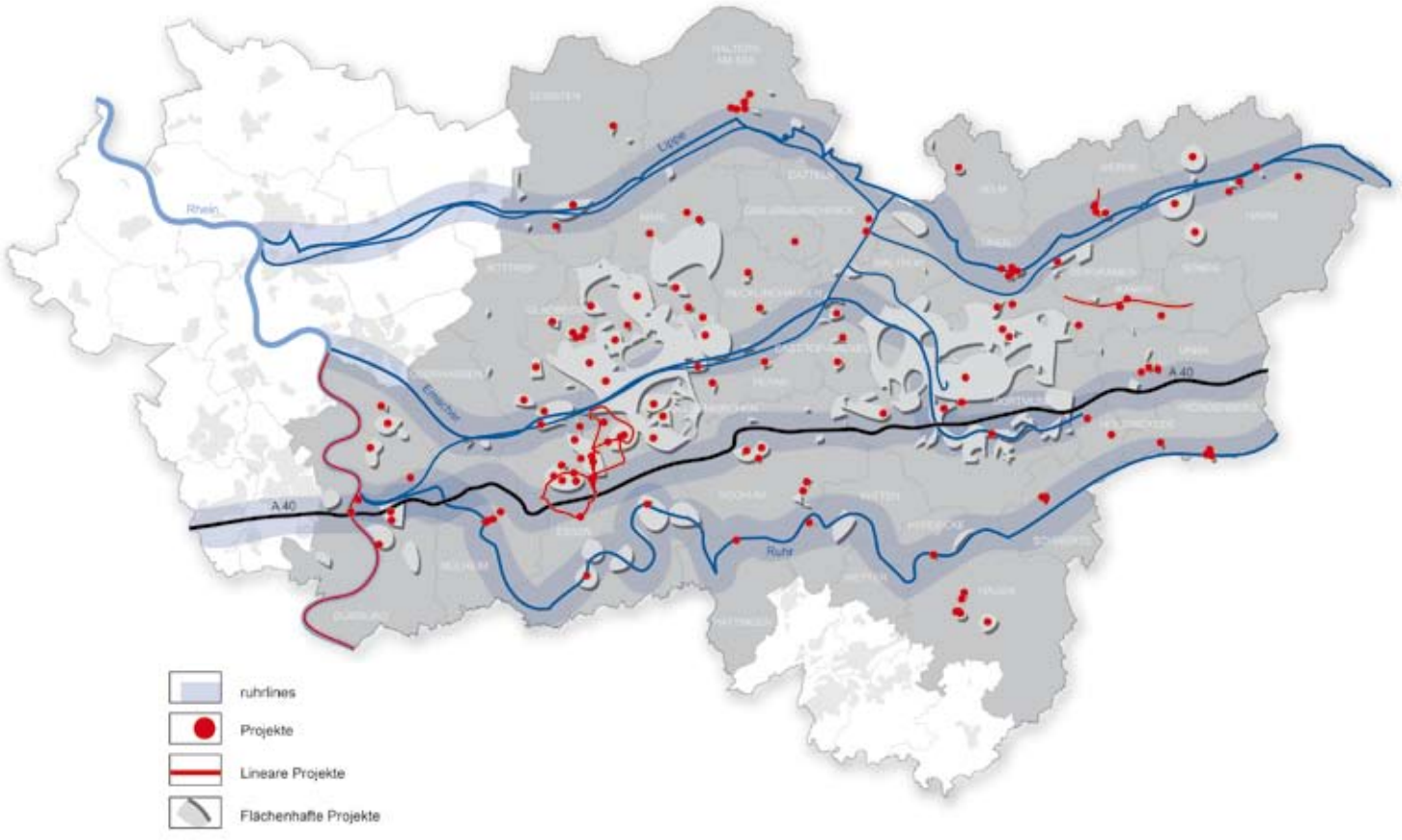
Von besonderer Bedeutung ist es auch, dass in vielen Städten wie in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Herten oder Lünen die Entwicklung von Stadtteilen in einem systematischen Zusammenhang mit den Maßnahmen in den Stadtzentren gedacht wird. In den kleineren Städten kommt den Projekten zur Erneuerung des Stadtzentrums oder einer innenstadtnahen Industriebrache oft eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtstadt zu – zum Beispiel in Bönen, Castrop-Rauxel, Dorsten, Herdecke, Recklinghausen, Selm, Schwerte oder Werne.

Die weitere Öffnung der Städte zum Wasser ist ebenfalls eine Herausforderung der nächsten Dekade in der Metropole Ruhr; das zeigen Vorhaben zum Beispiel in Datteln, Duisburg, Fröndenberg, Hagen, Haltern am See, Hamm, Hattingen, Kamen oder Waltrop.

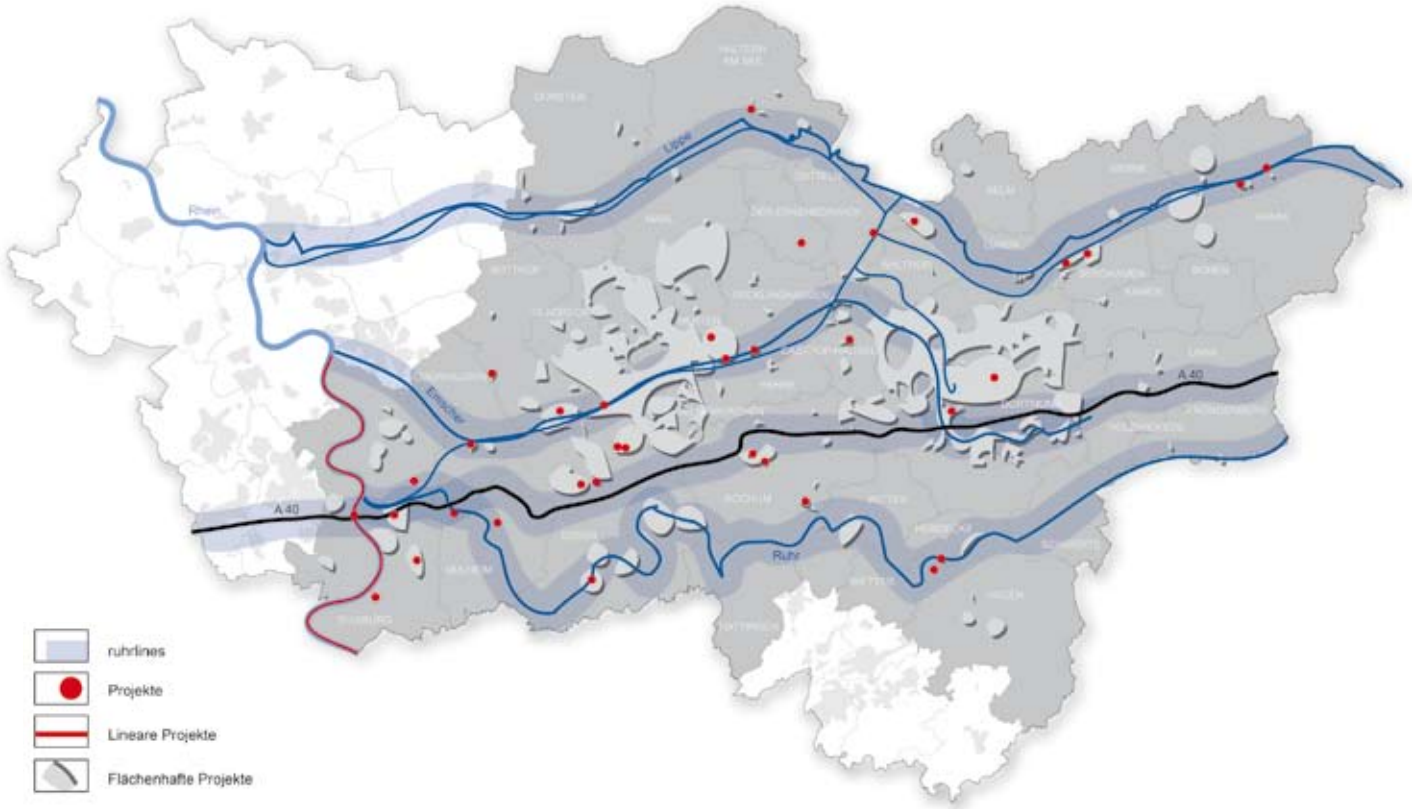
In Lünen steht der Ausbau einer bestehenden Schule zum sozialkulturellen Zentrum, in Mülheim als neuer Ansatz die interdisziplinäre Verknüpfung von Bildungs- und Sozialeinrichtungen an der „Zukunftsschule Eppinghofen“ im Mittelpunkt von Projekten.

Das Umfeld von Bahnhöfen ist als „Tor zur Stadt“ von besonderer Bedeutung für die Stadtqualität. Deshalb stellen entsprechende Projekte für Städte wie Bönen, Dorsten, Mülheim oder Unna eine wichtige Aufgabe dar.

ruhrcities



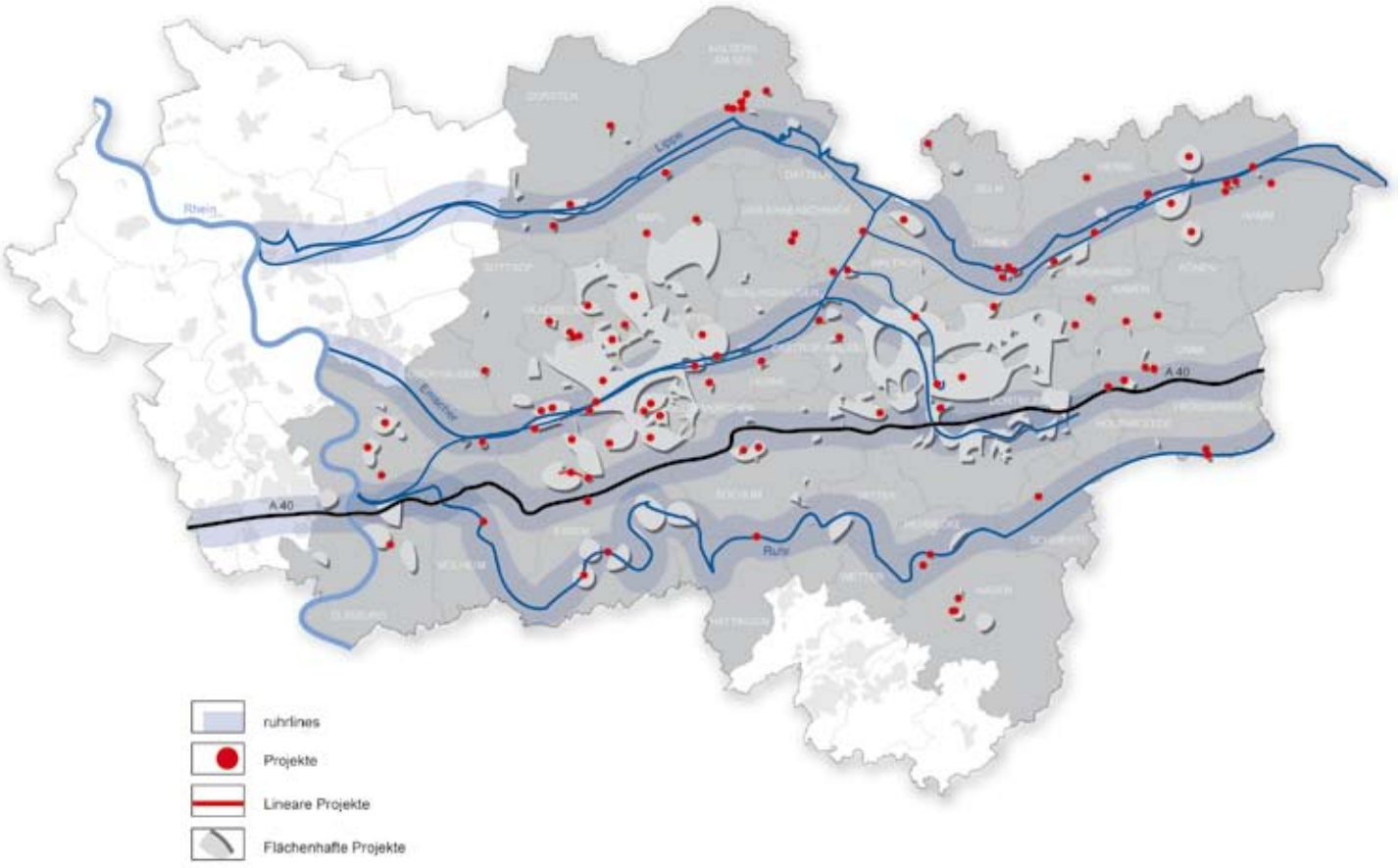
ruhrexcellence



2.3 ruhrexcellence[E]

Rund 35 Vorhaben im Segment **ruhrexcellence** demonstrieren den Willen der Metropole Ruhr zur qualitätsorientierten Entwicklung von Standorten, die an der Schnittstelle von wirtschaftlicher und städtebaulicher Perspektive liegen. Die Spanne der Vorhaben reicht von neuen Technologie- und Logistikstandorten wie zum Beispiel in Bottrop (Wasserstoffpark), Herten (Zeche Ewald) oder Mülheim (Spitze) bis zu Projekten mit einer Durchmischung von Arbeit, Wohnen oder Freizeit wie in Bergkamen (Aden), Essen (Universitätspark) und Oberhausen (Sportpark). Dabei wird in verstärktem Maße Wert darauf gelegt, möglichst frühzeitig private Partner in die Projektentwicklung einzubeziehen.

ruhrinvest



2.4 ruhrinvest

Bei rund 100 Vorhaben ist schon jetzt erkennbar, dass im Zuge der Realisierung erhebliche private Folgeinvestitionen getätigt werden.

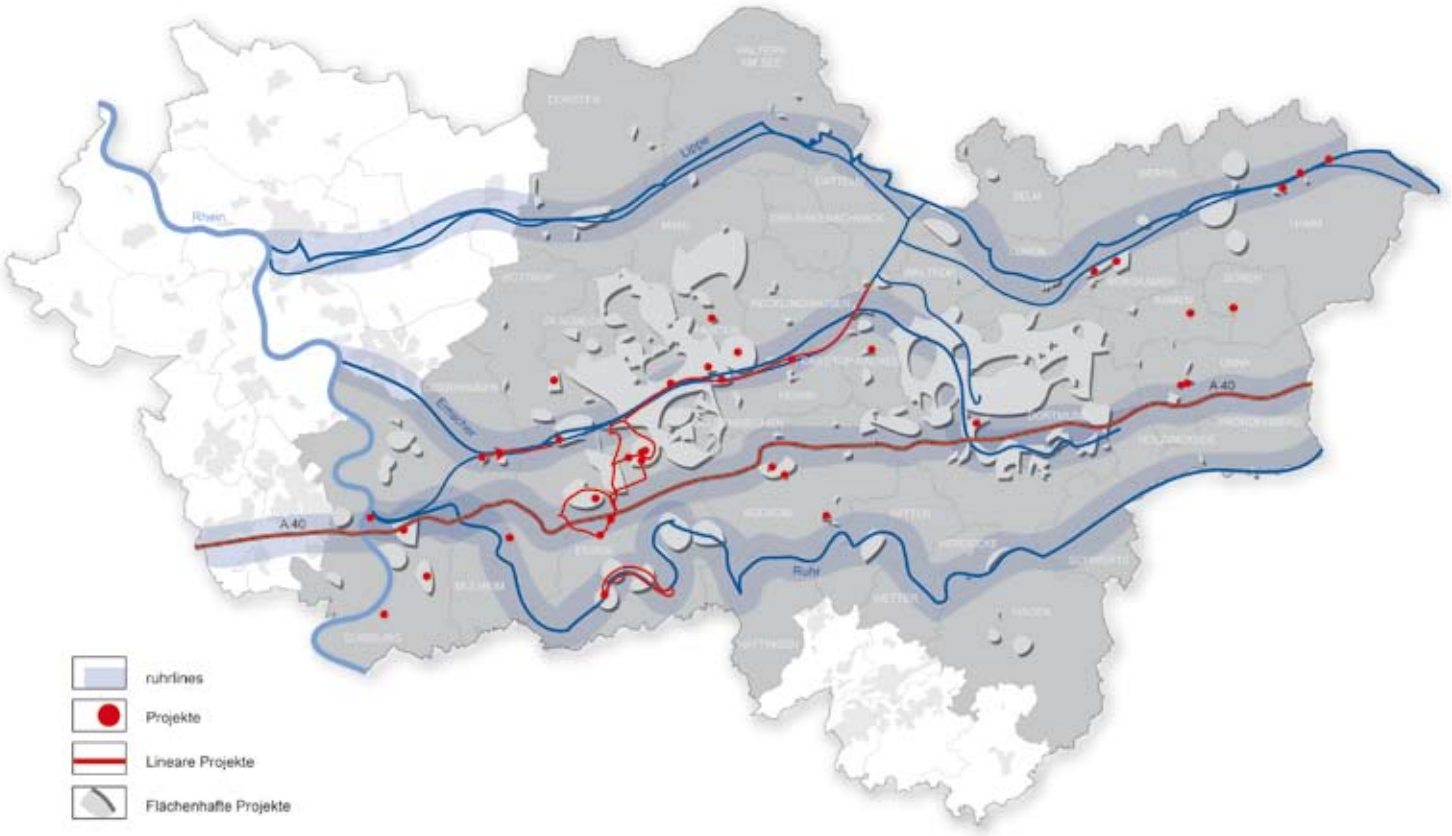
Als sichtbares Ergebnis der Stadterneuerung hat sich das allgemeine Klima für private Investitionen im Immobilienbereich in der Metropole Ruhr positiv verändert. So entstehen in den nächsten Jahren – zum Beispiel am Kruppgürtel in Essen oder am Berliner Platz in der Bottroper Innenstadt – eine Reihe von Projekten, bei denen der Anteil privater Investitionen von vornherein die öffentliche Förderung der Infrastruktur deutlich übersteigt.

2.5 ruhrevents[E]

Die im Zusammenhang mit **ruhrevents** gedachten Maßnahmen konzentrieren sich in den nächsten Jahren auf Vorhaben, die für die Kulturhauptstadt 2010 von Bedeutung sind. Insgesamt beziehen sich rund 40 Projekte auf Projekte und Ideen, die nach derzeitigem Stand von den Gebietskörperschaften und der Kulturhauptstadt GmbH thematisiert werden. Dazu gehören gemeindeübergreifende Planungsstrategien wie bei A 40/B1, koordinierte Maßnahmen der Städte entlang der Emscherinsel und bedeutende Einzelprojekte wie der durch die Stadt Herne koordinierte „Kulturkanal“ oder der Standort Zollverein in Essen.

Hervorzuheben ist: Grundsätzlich leisten alle städtebaulichen Maßnahmen des Projektpaketes zum „Konzept Ruhr“, die bis 2010 umgesetzt werden können, einen Beitrag dazu, das gesamte Erscheinungsbild der Metropole Ruhr im Kulturhauptstadt-Jahr zu stärken. Zugleich kann das Leitbild der **ruhrbasics** als Gesamtstrategie der Metropole Ruhr kommuniziert werden.

ruhrevents



3. Zuordnung der Projekte zu den Qualitäten

Neben den **ruhrbasics** bilden die im Teil 3 beschriebenen Qualitäten den Rahmen für die konkreten Maßnahmen im Rahmen des „Konzepts Ruhr“. Wie sich diese Qualitäten in den Projekten wieder finden, wird nachfolgend an Beispielen dargestellt.

3.1 Dezentralität

Die bevölkerungsreichen Kreise Recklinghausen, Unna und der Ennepe-Ruhr-Kreis mit ihren Städten und Gemeinden grenzen das Ruhrgebiet nach Norden, Osten und Süden ab. Im „Konzept Ruhr“ wird deutlich, dass diese Gebietskörperschaften als integraler Bestandteil der Metropole das besondere Profil der Region im Wettbewerb der Ballungsräume mit bestimmen.

Gerade bei Themen wie Tourismus und Erholung, Bereitstellung großräumiger Gewerbe- und Industrieflächen oder der Vervollständigung des Angebotes besonderer Wohnlagen kommt den Kreisen neben den Städten im Kernbereich eine eigenständige Funktion in der Metropole Ruhr zu. Deshalb stehen die Vorhaben aus diesen Teilregionen im „Konzept Ruhr“ gleichberechtigt neben den Projekten des zentralen Ruhrgebietes.

3.2 Verbundprojekte

Im gemeindeübergreifenden Verbund entwickelte Projekte sind ein besonderes Merkmal des „Konzepts Ruhr“. Dazu gehören gemeindeübergreifende Maßnahmen im Rahmen der Masterpläne „Emscher Landschaftspark 2010“ und „Emscher Zukunft“. So wie Dortmund und Gelsenkirchen stimmen auch andere Städte ihre entsprechenden Projekte kleinräumig aufeinander ab. Der Regionalverband Ruhr (RVR) realisiert zusätzlich gemeinsam mit den Städten regionale Vorhaben.

Auch an Ruhr und Lippe agieren die Anrainergemeinden in abgestimmten Planungsprozessen unter Einbeziehung des RVR. Der Planungsprozess für die A 40/B1 entsteht unter Federführung der Stadt Bochum in Zusammenarbeit aller anliegenden Städte.

Im Kreis Recklinghausen liegt eine gemeinschaftlich erarbeitete „Konkretisierung der Handlungsstrategie 2020 für die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ den Projekten – und damit auch der Entwicklung von Gewerbe – und Industriestandorten – zu Grunde.

Die Projekte im Kreis Unna sind aus dem kürzlich abgeschlossenen „Zukunftsdialog“ für das Kreisgebiet abgeleitet.

Aber auch im kleinräumigeren Maßstab ist die gemeindeübergreifende Planung ein gängiges Instrument. So arbeiten die Städte Dorsten, Gelsenkirchen und Herten an einer gemeinsamen Strategie zum Ausgleich der städtebaulichen und sozialen Auswirkungen der bevorstehenden Schließung des Bergwerks Lippe.

Die Städte Duisburg, Essen und Mülheim entwickeln gemeinsam das Konzept zur Umnutzung der rund 20 km langen Trasse der ehemaligen „Rheinischen Bahn“ zum regionalen Fuss- und Radweg. In Essen entwickeln sich dabei am nördlichen Rand der Innenstadt entlang der Trasse eine Reihe von städtebaulichen Vorhaben mit privaten Investitionen, in Mülheim kreuzt die Trasse das Projekt „Ruhrbania“ und die **ruhrlines** der Ruhr; in Duisburg ist die Trasse in die großräumige Entwicklung der Freizeitlandschaft am Stadtrand integriert.

Auch innerhalb der Städte selbst liegt den Projekten für die nächste Dekade im Regelfall eine empirische, gesamtstädtische oder teilräumliche Analyse zu Grunde, auf deren Basis die einzelnen Vorhaben umgesetzt werden sollen. So entwickelt die Stadt Hagen ihre Vorhaben im Schwerpunkt gezielt entlang der innerstädtischen Gewässer in Angrenzung an das bereits erneuerte Stadtzentrum. In Gelsenkirchen basieren die Stadtteilprojekte auf einer umfassenden Auswertung aller Indikatoren und entwickeln methodisch die bisherigen Erfahrungen weiter. Die Stadt Bottrop verbindet die Maßnahmen im Stadtzentrum über „Stadtachsen“ systematisch mit den äußeren Stadtteilen.

3.3 Integrierte Handlungskonzepte – Stadtteile

Die intensive Arbeit in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf ist ein besonderes Qualitätsmerkmal der Metropole Ruhr. Im Projektpaket des „Konzepts Ruhr“ sind rund 70 Vorhaben enthalten, die auf der Basis bereits erstellter oder in Vorbereitung befindlicher integrierter Handlungskonzepte umgesetzt werden. Davon sind bereits rund 30 Vorhaben in die Förderung der Prioritätsachse 3 aufgenommen worden.

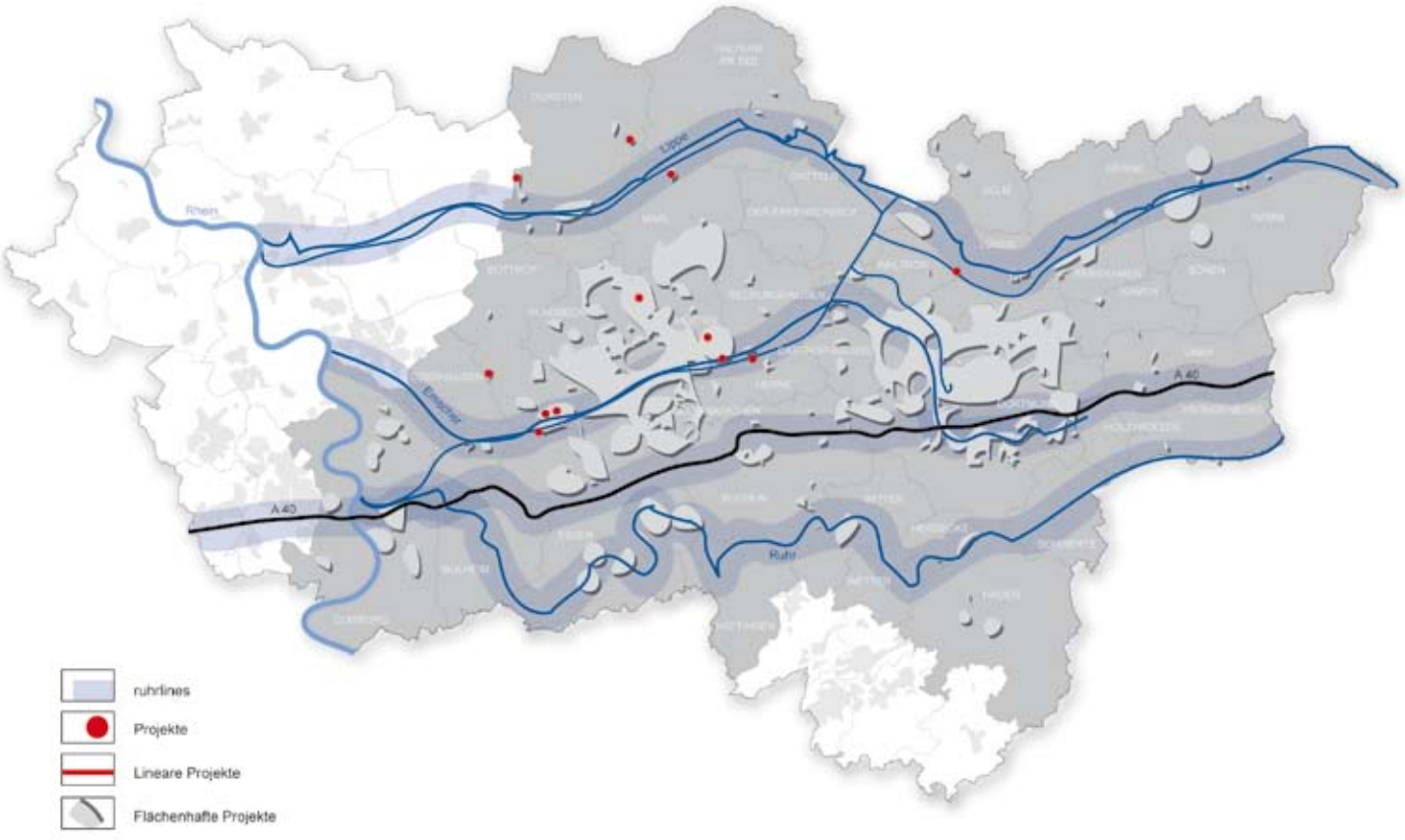
3.4 Kohle-Vorsorge

Im Zusammenhang mit den Kohlebeschlüssen ist es die selbstverständliche Aufgabe der betroffenen Gebietskörperschaften, bereits frühzeitig die städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen möglicher Stilllegungen zu klären und vorbeugende Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Dies gilt auch in den Fällen, wo die mögliche Stilllegung nach derzeitigem Kenntnistand erst in acht bis zehn Jahren erfolgen soll. Nur wenn es tatsächlich gelingt, bereits im Vorgriff abgestimmte Maßnahmen auf den Weg zu bringen, können dramatische regionale Einbrüche in der Entwicklungsdynamik verhindert werden. Rund 15 Vorhaben in der Region stehen bereits im Zusammenhang mit diesen Überlegungen.

Dazu gehören städtebaulich bestimmte Ansätze wie in Bottrop, Gelsenkirchen oder Herten ebenso wie strategische Überlegungen zur frühzeitigen Bereitstellung von zusätzlichen Flächen zur Ansiedlung industrieller Arbeitsplätze an verschiedenen Standorten, zum Beispiel in Dorsten, Hamm, Herne oder Marl.

Kohle-Vorsorge



3.5 Industriekultur

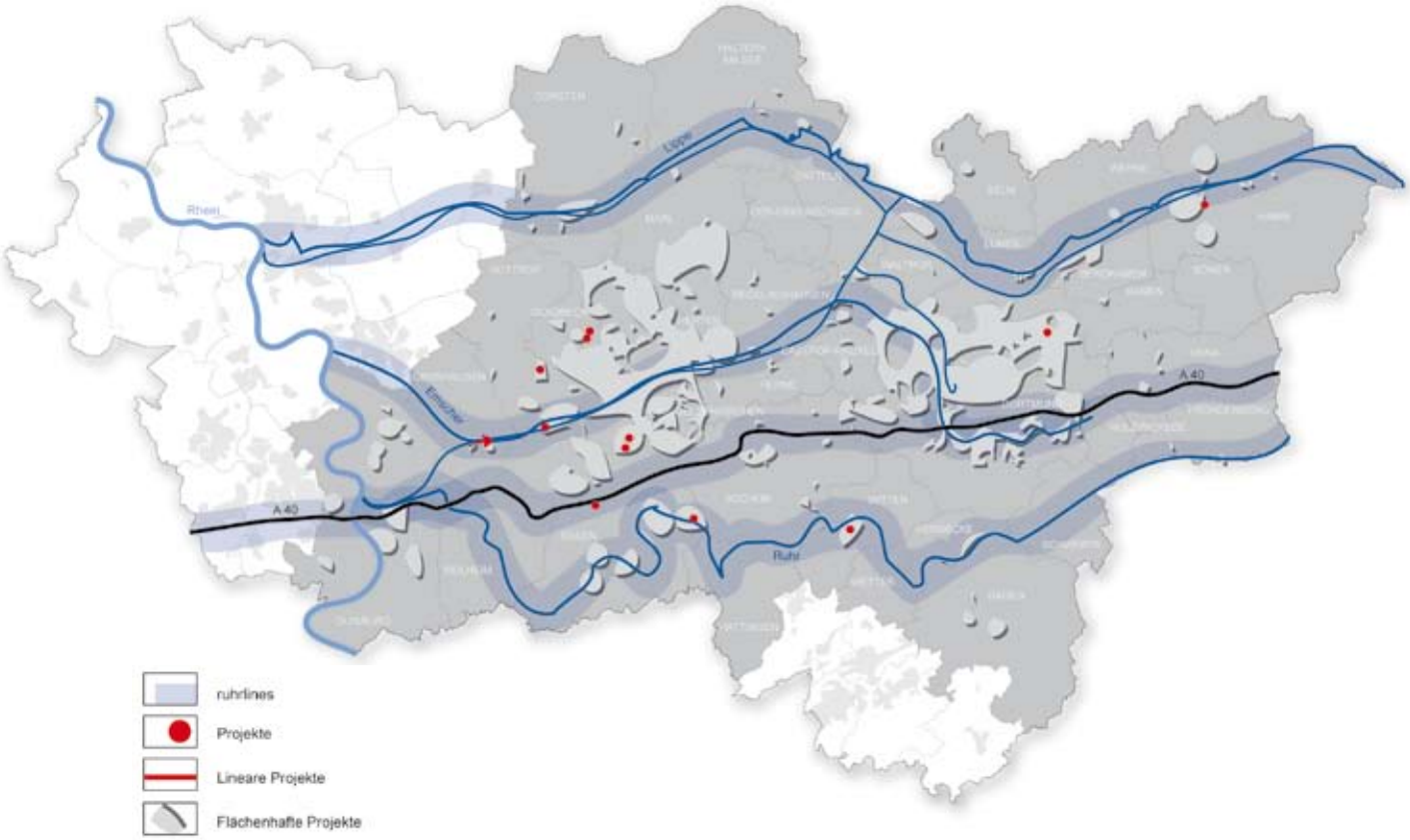
Rund 15 Maßnahmen des Projektpaketes beziehen sich auf Vorhaben der Industriekultur. Dazu gehören große neue Vorhaben wie das „Dortmunder U“ und die Kokerei Hansa in Dortmund oder Ruhrmuseum und Besucherzentrum Ruhr auf der Zeche Zollverein in Essen.

Hinzu kommen Maßnahmen an vorhandenen Standorten wie dem Eisenbahnmuseum in Bochum-Dahlhausen, dem Schleusenpark in Waltrop oder dem Muttental in Witten und wirtschaftsorientierte Projekte in denkmalgeschützten Gebäuden wie in der Zeche Ewald in Herten.

Touristisch orientierte, regionale Vorhaben wie das in Hamm koordinierte Thema der touristischen Erschließung historischer Arbeitersiedlungen und lokale Informationskonzepte wie der Pfad der Industriekultur in Oberhausen runden das Spektrum ab.

Alle Projekte tragen dazu bei, auch über das Kulturhauptstadt-Jahr 2010 hinaus die „Route der Industriekultur“ anzureichern und dauerhaft zu stärken.

Industriekultur



3.6 Landschaft

Landschaftsbezogene Vorhaben bilden mit rund 75 Vorhaben einen deutlichen Schwerpunkt im Projektpaket des „Konzepts Ruhr“. Dazu gehört die Schaffung durchgehender und benutzbarer Landschaftsräume an Ruhr, Emscher und Lippe ebenso wie entlang der Kanäle im Nordosten der Metropole Ruhr.

Wie im Masterplan „Emscher Landschaftspark 2010“ vorgesehen, arbeiten die Gebietskörperschaften – so zum Beispiel die Stadt Dortmund mit den „Transferräumen“ oder die Stadt Bochum mit der „Landschaftstreppe“ und dem „Grünzug E von der Emscher an die Ruhr“ – nun auch an der Verknüpfung von Landschaftsteilen zwischen Emscher und Ruhr.

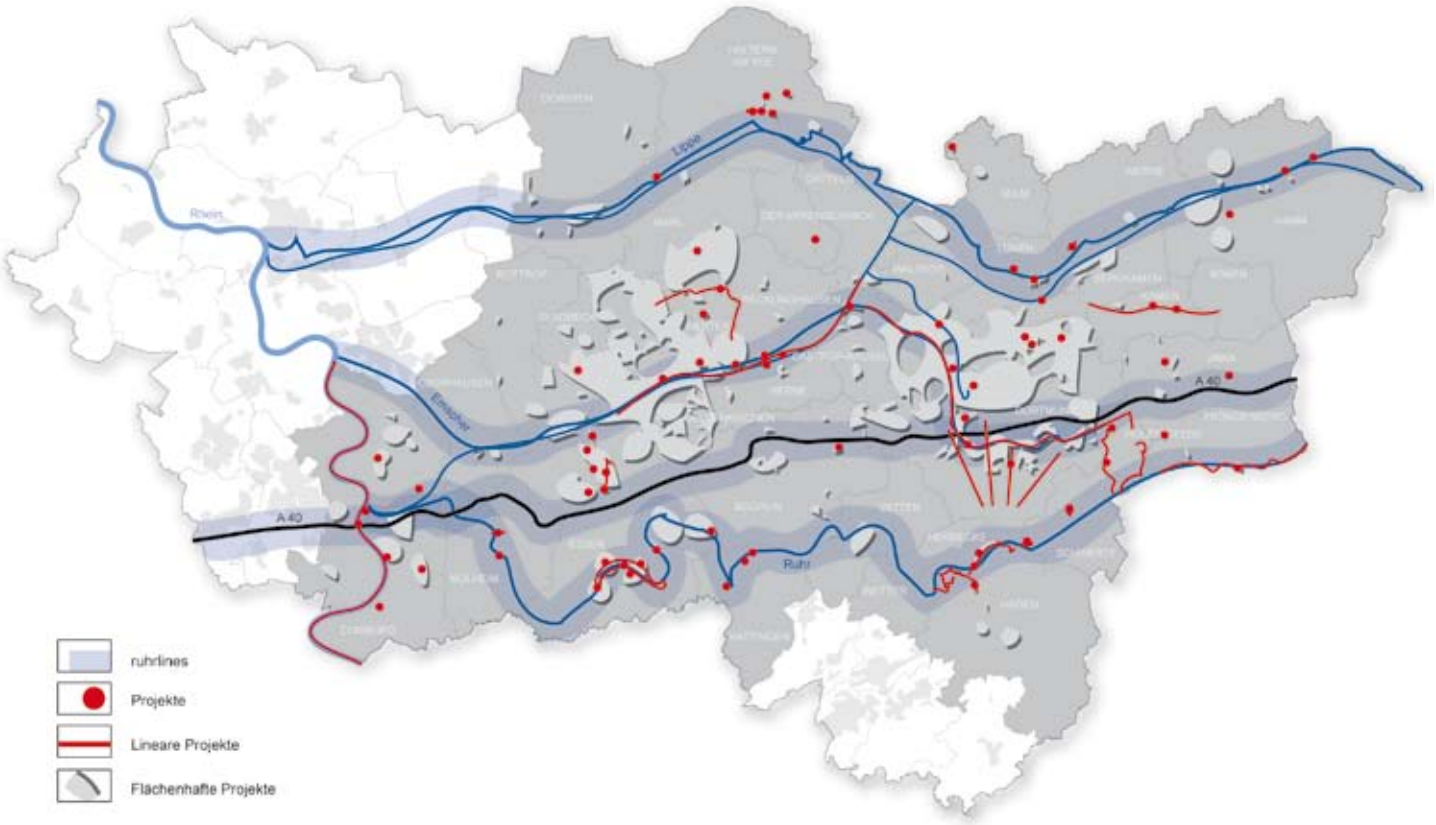
Die Bedeutung innerstädtischer Grünanlagen für Stadtqualität und private Investitionsbereitschaft verdeutlicht sich in neuen Parkprojekten wie dem Krupp- und Universitätspark in Essen und Vorhaben zur Reaktivierung vorhandener Stadtparks wie in Unna oder Werne.

3.7 Neue Architektur

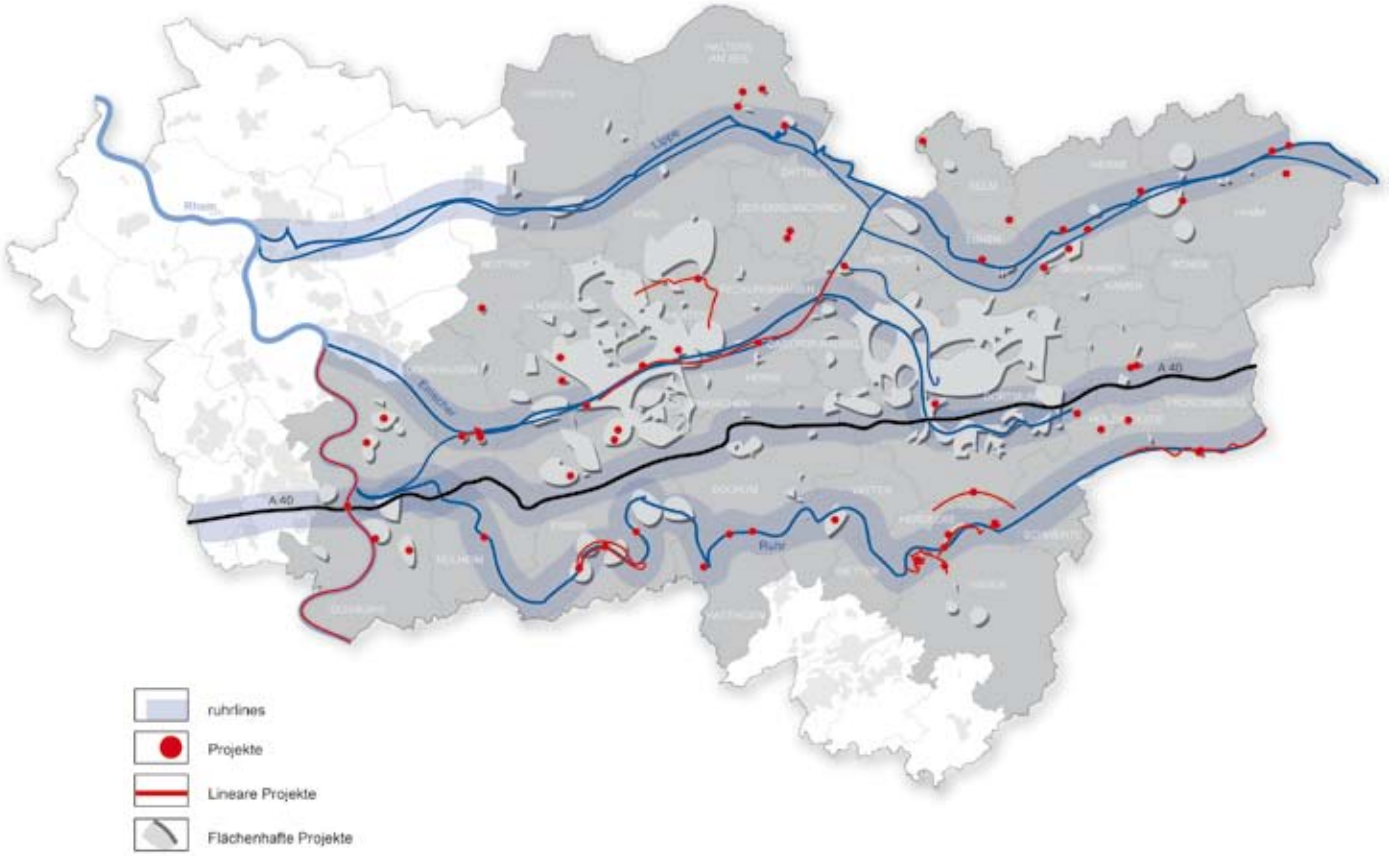
Herausragende Architektur stärkt das Image der Stadt und der gesamten Region. Vorhaben wie das Folkwang-Museum und die ThyssenKrupp-Hauptverwaltung in Essen oder das „Dortmunder U“ werden hier neue Zeichen setzen.

Mit dem Schornstein des „Zentrums für internationale Lichtkunst“ in Unna, dem „Yellow Marker“ in Bönen und auf der Halde „Großes Holz“ in Bergkamen entstehen Landmarken, die auch nachts Zeichen setzen. Tagsüber sind sie ebenfalls weithin sichtbar und markieren Orte der Kultur und der Erholung.

Landschaft



Tourismus und Freizeit



3.8 Tourismus und Freizeit

Die touristische Anziehungskraft einer Region entsteht nicht nur aus den eigentlichen touristischen Einrichtungen; die Attraktivität der Städte, Landschaften und Gewässer leisten dazu erhebliche Beiträge. Deshalb sind alle Vorhaben der Stadtentwicklung und der Landschaftsgestaltung letztlich eine Voraussetzung für erfolgreichen Tourismus.

Darüber hinaus enthält das Projektpaket des „Konzepts Ruhr“ rund 60 Vorhaben, die in den nächsten Jahren die touristische Attraktivität der Region erheblich steigern werden.

Dazu zählen zunächst die großräumigen Konzepte entlang der Ruhr und der Lippe mit einer Vielzahl von Maßnahmen, die zur Durchgängigkeit, zur Attraktivitätssteigerung und zum „Komfortgewinn“ bei der Nutzung touristischer Angebote beitragen.

Sport- und freizeitorientierte Angebote wie der Sportpark Wedau in Duisburg, der Sportpark Oberhausen, die Marina in Essen oder das Maßnahmenpaket an der Halterner Seenlandschaft verbreitern das Angebot für Touristen ebenso wie für die Bewohner der Region.

Projekte wie der „Archäologische Park“ in Bergkamen machen die Region auch für solche Zielgruppen interessant, die bislang kaum erreichbar waren. Die kulturelle Anziehungskraft der Region wird weiter gesteigert durch Vorhaben wie den Neubau des Folkwang-Museums in Essen, die Gründung des Kunstmuseums „Haus der Moderne“ in Holzwickede oder die Erweiterung des Lichtkunstmuseums in Unna.

Die verschiedenen Vorhaben zu Ausbau und Ertüchtigung der „Route der Industriekultur“ mit dem Mittelpunkt des „Informationszentrums Ruhr“ auf der Zeche Zollverein stärken das touristische Alleinstellungsmerkmal der Metropole Ruhr.

4. Private Investitionen und öffentlicher Aufwand

Der Umfang öffentlicher und privater Investitionen im Projektteil des „Konzepts Ruhr“ kann nur entsprechend dem jeweiligen Stand der Vorbereitung benannt werden. Aus diesem Grund ist das gesamte Finanzvolumen des Projektpaketes zum jetzigen Zeitpunkt lediglich zu schätzen. Nach dieser Schätzung auf der Basis verfügbarer Daten liegt der derzeit erkennbare Aufwand auf der öffentlichen Seite bei rund 1.61 Mrd. €. Die damit auslösbaren privaten Investitionen liegen derzeit in einer Größenordnung von rund 4.43 Mrd. Für jeweils rund 80 Projekte sind die öffentlichen Aufwendungen und damit verbundene private Investitionen noch nicht bezifferbar.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Zahlen im Rahmen der Konkretisierung von Projekten und damit verbundener Prioritätensetzung der Projektträger ständig verändern werden. Ebenso gilt, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Zusammenhang mit den laufenden Wettbewerbsverfahren in Säule 2 für den Zeitraum 2007 – 2013 noch nicht klar abgrenzbar ist, welche Vorhaben aus der Säule 3 finanziert werden können und in welchen Fällen eine Förderung aus den anderen Säulen des Ziel 2-Programms oder sonstigen Fördermitteln möglich wäre.

5. Zusammenhang mit anderen Förderprogrammen

Ein Zusammenhang mit weiteren Förderprogrammen ergibt sich in zwei Bereichen:

- Bei den Maßnahmen der Landschaftsgestaltung, des Wegebaus sowie des Wasserbaus ist ein ständiger Abgleich mit dem Ökologieprogramm für den Emscher-Lippe-Raum erforderlich; in vielen Fällen wird bei der Realisierung von Projekten eine kombinierte Förderung sinnvoll sein.
- Vorwiegend im Zusammenhang mit gewerblichen Flächen wird es notwendig sein, die Maßnahmen zur Entwicklung der Infrastruktur zeitlich und inhaltlich auf die Ergebnisse der Clusterwettbewerbe in der Prioritätsachse 2 abzustimmen.

Teil 5

Die nächsten Schritte

Das „Konzept Ruhr“ ist strategische Plattform und flexibles Instrument der Regionalentwicklung in der Metropole Ruhr. In den beteiligten Gebietskörperschaften waren Fachausschüsse oder Räte bis Dezember 2007 mit dem „Konzept Ruhr“ befasst. Inhalte und Projekte entwickeln sich im öffentlichen Dialog ständig weiter.

1. Regionalforen

Im April 2008 steht das „Konzept Ruhr“ auf vier Regionalforen in der Metropole Ruhr zur Diskussion mit Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, bürgerschaftlichen Initiativen und Fachverwaltungen. Die Städte und Kreise haben sich dazu wie folgt zusammengeschlossen:

Forum Nord (15. April): Bottrop, Gelsenkirchen, Kreis Recklinghausen
Forum Ost (16. April): Dortmund, Hamm, Kreis Unna
Forum Mitte (18. April): Bochum, Hagen, Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (Ruhrtal)
Forum West (21. April): Duisburg, Essen, Mülheim, Oberhausen.

Die Ergebnisse der Foren gehen in die weitere Ausformung des „Konzepts Ruhr“ ein.

2. Aktualisierung der Projektliste

Die Projektliste wird auf der Basis administrativer Abstimmungen, Fortschritten bei Antragstellung oder Realisierung sowie Ergebnissen öffentlicher Diskussionen in regelmäßigen Abständen aktualisiert. In der nächsten Phase steht dabei neben der Auswertung der Regionalforen ein vertiefter Abgleich mit den Vorhaben regionaler Projektträger und die Einbeziehung neuer Entwicklungen an.

Als regionale Projektträger agieren der Regionalverband Ruhr (RVR), die Emschergenossenschaft und die Ruhr. 2010 GmbH.
Der RVR ist Träger des Emscher Landschaftsparks und übernimmt bei vielen Vorhaben die Projektträgerschaft für die Kommunen. Die Emschergenossenschaft realisiert in alleiniger Verantwortung vielfältige Maßnahmen zum Umbau des Emscher-Systems. Darüber hinaus entwickelt die Emschergenossenschaft gemeinsam mit den Gebietskörperschaften Projekte zur städtebaulichen Aufwertung von Arealen und tritt im Einzelfall auch als Maßnahmeträger auf.

Im Programm der Kulturhauptstadt 2010 werden „Ereignisse“ und „Orte“ eine besondere Rolle einnehmen. Die Ruhr. 2010 GmbH entwickelt die „Ereignisse“ in eigener Verantwortung. Hingegen erfolgen die nachhaltigen Investitionen in dauerhaft gestaltete „Orte“ nach Abstimmung mit der GmbH ausschließlich in der Trägerschaft anderer Beteiligter, im Regelfall der Städte und Kreise.

Bedeutung für das „Konzept Ruhr“ haben dabei grundsätzlich Vorhaben der regionalen Projektträger, bei denen räumlich und fördertechnisch ein Zusammenhang mit städtebaulichen Maßnahmen besteht oder die Kommunen als Projektträger gefragt sind. Die bestehende Projektliste benennt bereits eine Reihe solcher Vorhaben, die aus Sicht der Gebietskörperschaften von besonderer Bedeutung sind.

Von Relevanz für die Fortschreibung der Projektliste sind darüber hinaus zwei neue Perspektiven, die sich aus der Sachdiskussion zum „Konzept Ruhr“ ergeben haben:

- Auf Anregung der Landesregierung werden die beteiligten Gebietskörperschaften und Institutionen den Kreis Wesel einladen, sich mit den kreisangehörigen Städten in das „Konzept Ruhr“ einzubringen und eigene Projekte zu formulieren.
- Zwischenzeitlich haben die von den Kohlebeschlüssen betroffenen Kommunen verabredet, den absehbaren wirtschaftlichen, städtebaulichen und sozialen Folgeerscheinungen mit einem gemeinsamen konzeptionellen Ansatz zu begegnen. Die Konkretisierung dieser Diskussion wird voraussichtlich ebenfalls zu Veränderungen in der Projektliste führen.

3. Laufende Antragstellung

Die Antragstellung zur Förderung aus der Prioritätsachse 3 und korrespondierender Förderprogramme liegt in der Verantwortung der Gebietskörperschaften und regionalen Projektträger. Anträge werden gestellt, wenn aus Sicht der Maßnahmeträger inhaltliche und formale Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören die Sicherung kommunaler Finanzierungsanteile und etwaige Abreden mit privaten Investoren.

Bei allen Vorhaben des Projektpaketes ist aus den Datensätzen erkennbar, zu welchem Zeitpunkt aus heutiger Sicht eine Antragstellung angestrebt wird.

Die Handlungsfelder und Inhalte der Strategie „Konzept Ruhr“ sind aus den gemeinschaftlichen Diskussionen und den damit verbundenen konkreten Vorhaben gewachsen. Daraus wird deutlich, dass die Einzelvorhaben den Merkmalen und Kriterien der Gesamtstrategie entsprechen.

4. Inhaltliche Vertiefung

Ausgehend von den Ergebnissen der Regionalforen wird das „Konzept Ruhr“ im Laufe des Jahres 2008 inhaltlich weiter vertieft. Aus heutiger Sicht ergeben sich dafür sechs Arbeitsschwerpunkte:

- die weitere Prioritätensetzung bei Projekten im Hinblick auf Ziel 2-Säule 3,
- das Zusammenspiel der Projekte in Säule 3 mit der Entwicklung in den Clusterwettbewerben in Säule 2 mit dem Ziel der Technologie- und bildungsorientierten Stärkung des Wirtschaftsstandortes Ruhrgebiet,
- die systematische Unterstützung und Begleitung privater Investitionen in den städtebaulichen Entwicklungsräumen der Metropole Ruhr (**ruhrinvest**),
- die Konkretisierung einer gemeinschaftlichen Strategie derjenigen Gebietskörperschaften, die von der voraussichtlichen Stilllegung bergbaulicher Einrichtungen betroffen sein werden,
- die Nutzung des „Konzepts Ruhr“ und der dazu gehörenden Projekte für das Standortmarketing der Metropole Ruhr,
- eine intensive Zusammenarbeit mit Institutionen, Unternehmen und Organisationen in der Metropole Ruhr zur Umsetzung der Projekte und Stärkung der inhaltlichen Plattform.

5. Konzept Ruhr online

Das „Konzept Ruhr“ mit seinen Projektbeschreibungen, Karten und den Stadt- oder Kreisbezogenen Texten steht im Internet zum Download unter folgender Adresse zur Verfügung: **www.konzept-ruhr.de**

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
	Bergkamen				
1	Wasserstadt Aden	■	■	■	■
2	Bergehalde Großes Holz / Freizeitband am Kanal/künstlerische Gestaltung Landmarke	■			
3	Westfälisches Sportbootzentrum Entwicklung Marina Nord	■			■
4	Logistikpark B 61				■
5	Archäologischer Park Römerlager Oberaden	■			
	Bochum				
1	Innenstadtentwicklung		■		■
2	Innenstadt West		■		■
3	City-Tor Süd		■		
4	Stadtumbaugebiet Griesenbruch, Goldhamme, Stahlhausen		■		
5	Hochschulcampus Ruhr Bochum			■	■
6	Stadtumbaugebiet Innere Hustadt		■		
7	Stadtumbaugebiet Lennershofsiedlung		■		
8	Landschaftstreppe zum Ruhrtal – Entwicklungsbereich „Zeche Klosterbusch“	■			
9	Regionaler Grünzug E / Neue Ruhr-Gärten	■			
10	Ruhrauenpark Bochum-Dahlhausen – Landschaftspark	■			
11	Ankerpunkt Eisenbahnmuseum Bochum-Dahlhausen	■			
12	A 40 – Rahmenplanung	■			
13	A 40 – B1_21st	■			
14	A 40 – Riemke-Süd / GMU	■			
15	A 40 – Infrastrukturband Langendreer	■			
16	A 40 – Gewerbepark Gerthe-Süd	■			■
	Bönen				
1	Umgestaltung Bahnhofsumfeld/ Bahnhofsvorplatz		■		
2	Reaktivierung Zechenstandort Königsborn III/IV		■		
3	Rückbau Bahnhofstraße		■		
	Bottrop				
1	Strukturwandel unter Dampf: Flächen-entwicklung Wasserstoffpark Bottrop	■		■	■
2	Umbau Innenstadt Bottrop		■		■
3	Emscherinsel Bottrop-Ebel	■	■		
4	Eco Industrial Park Bottrop	■			■
5	Städtebauliche Aufwertung der Bottroper Stadtachsen		■		
6	Badesee Bottrop				
7	Nachfolgeentwicklung Prosper Haniel			■	■
8	Bottroper Gartenstadtsiedlungen		■		
9	Erweiterung des Jugendhotels Bottrop	■			
10	Brachenreaktivierung Gleisdreieck	■			■

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
	Castrop-Rauxel				
1	Stadtumbau West – Altstadt Castrop-Rauxel		■		
2	Wasserkreuz „Sprung über die Emscher“	■			
3	Revitalisierung des Stadtmittelpunktes			■	
4	Stabilisierung und Aufwertung: Habinghorst-Süd		■		
5	Entwicklung des Industrieparks Rütgers			■	
	Datteln				
1	Wasserstadt Emscher-Lippe		■	■	■
2	Innenstadt Ost- / Südring Hochhaus und Brachfläche Speeck		■		
3	Neues Wohnen für junge Familien & Senioren – Haard-Kaserne		■		
4	newPark			■	■
5	Gewerbepark Meckinghoven				■
	Dorsten				
1	Integriertes Handlungskonzept Bahnhof Dorsten		■		■
2	Integriertes Handlungskonzept Dorsten-Hervest		■		■
3	Stadtumbau Dorsten Wulfen-Barkenberg 2006 – 2010		■		■
4	Kanaluferentwicklung „Brücken schlagen“	■		■	■
5	Industrieansiedlungsbereich „Große Heide – Schacht Wulfen“				■
6	Interkomm-Logistik-Areal 31				■
	Dortmund				
1	ELP Gesamtprojekte	■			
2	Begegnungszentrum Deusen	■			
3	Wasserturm „Lanstroper Ei“	■			
4	Hafen Minister Achenbach	■			■
5	Kokerei Hansa in Huckarde	■			
6	Das Ruhrtal (Uferthron)	■			
7	Transferräume von Ruhrtal zu Emschertal	■			
8	FlussStadtLand Gesamtprojekte	■			
9	Hafen	■			■
10	Gneisenau SUW Derne		■		
11	Werkhof Direktionsgebäude Gneisenau		■		
12	SUW Rheinische Straße / Dortmunder U	■	■	■	■
13	Dortmunder Nordstadt		■		■
14	Zeche Germania				■
15	Westfalenhütte		■	■	■
16	Hörde Zentrum		■		■
17	Boulevard Kampstraße / Brüderweg		■		■
	Duisburg				
1	Masterplan Innenstadt		■	■	■
2	Sportpark Wedau		■	■	■
3	Grüngürtel Duisburg-Nord		■		

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
4	Informationspark „Energie und Wasser“			■	
5	Soziale Stadt / Stadtumbau		■		
6	RHEINplan	■	■	■	
7	Rheinpark II		■	■	■
8	Stadtgrün 2015		■		
9	Rheinorange	■	■		
10	Tourismuskonzept Marxloh		■		
11	Kommunaler Grundstückfonds		■		■
12	Standortmarketing Wanheimer Straße		■		
13	Wirtschaftszentrum Wasserturm Hochfeld		■		
14	Gesundheitshaus Hochfeld		■		
15	KMU Mikrofinanzierung		■		
16	Bürger- u. Kulturzentrum Oberhof		■		
17	Stärkung des Naherholungsgebietes Töppersee				■
18	Landmarke Angerpark				
19	Kompetenzzentrum Altbausanierung		■	■	

Essen

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
1	Stadtumbaugebiet „Bochold / Altendorf-Nord“		■		
2	Krupp-Park Süd		■	■	■
3	Niederfeld		■		
4	Umfeld Rheinische Bahn		■		■
5	Soziale Stadt „Altendorf“		■		
6	Soziale Stadt „Katernberg“ (inkl. Zollverein)		■		
7	Besucherzentrum Ruhr / Portal der Industriekultur		■	■	
8	RuhrMuseum		■	■	
9	Universitätsviertel (Bürgerpark)		■	■	■
10	Altenessen-Süd / Nordviertel		■		
11	Westring 2010		■		
12	Zollvereinring 2010		■		
13	Baldeneysee-Ring 2010	■			
14	Glückaufhauskino				■
15	Haltepunkt Katernberg-Süd		■		
16	Marinapark Essen-Gelsenkirchen	■			■
17	Großschiffsanleger an der Marina Essen	■			■
18	Kuhlhoffsee (NWZW)		■		
19	Bildgebungsverbund Ruhr (Zollverein)		■	■	■
20	Magistrale Vogelheim (NWZW)	■	■		
21	Grüner Ring und Wohnumfeldverbesserung Vogelheim (NWZW)	■	■		
22	Grünzug Zangenstraße (NWZW)		■		
23	Grünzug Bernetal (NWZW)		■		
24	Regattastrecke Baldeneysee	■			
25	Hügelpark Baldeneysee	■			
26	Radfahrunterführung Freiherr-v.-Stein-Str.	■			
27	NSG Heisinger Ruhraue	■			
28	Freizeitlandschaft Heisinger Korte-Klippe	■			
29	Landschaftspark Hespertal – Ruhrufer	■			

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
30	Wohnen und Freizeit am Fluss, Werden	■	■		
31	Stadtpromenade Steele	■			
32	Holteyer Hafen und Stadtpark Überruhr	■	■		
33	Horster Mühle und Umgebung	■	■		

Fröndenberg

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
1	Wasserwanderweg	■			
2	Öffnung der Innenstadt zur Ruhr (Teil eines Stadtteilkonzeptes)	■	■		
3	Schürenfeld		■		
4	Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes und Bahnhofsumnutzung		■		■
5	Bestandsentwicklung Mühlenberg		■		
6	Bestandsentwicklung Stadtkern		■		

Gelsenkirchen

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
1	Entwicklung und Stärkung der Gelsenkirchener City		■		■
2	Entwicklung und Stärkung des städtischen Zentrums Gelsenkirchen-Buer		■		■
3	Stadtumbau Gelsenkirchen-Schalke		■		■
4	Stadtteilerneuerung Gelsenkirchen-Hassel - Herten-Westerholt / -Bertlich		■		■
5	Stadtteilprogramm Gelsenkirchen-Scholven		■		
6	Stadtteilprogramm Gelsenkirchen-Horst		■		
7	Stadtteilprogramm Gelsenkirchen-Rotthausen		■		
8	Stadtteilprogramm Gelsenkirchen-Buer-Südwest		■		
9	Stadtteilprogramm Gelsenkirchen-Feldmark		■		
10	Emscher-Zukunft / Das Neue Emschertal	■	■		
11	Emscher Landschaftspark 2010	■	■		

Gladbeck

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
1	Roter Turm (ehem. Schlachthofgelände)		■		■
2	Südlicher Innenstadtrand		■		■
3	Siedlungen Krusenkamp und Erlenstraße		■		
4	Gladbecker Freizeitlandschaften				
5	Soziale Stadt Brauck		■		
6	Stadtumbau West Rentford-Nord (Schwechater Str. 38)		■		
7	Attraktivitätssteigerung Innenstadt		■		■

Hagen

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
1	Stadtumbau West – Oberhagen / Eilpe		■		
2	Soziale Stadt Wehringhausen		■		
3	Reaktivierung von Gewerbebrachen in Wehringhausen		■		■
4	Arbeiten hinter historischen Fassaden		■		
5	Reaktivierung von Gewerbebrachen westlich des Hauptbahnhofes		■		
6	Stadtquartier Fehrbelliner Straße		■		
7	Steinzeit live	■		■	■

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
8	HA2OH! – Freizeitlandschaft Harkort-/ Hengsteysee	■			
9	HA2OH! – Südvariante RuhrtalRadweg	■			
10	Volme-Radweg	■			
	Haltern am See				
1	Ein neuer Seestern für die Stadt	■	■	■	■
2	Neugestaltung Westuferpark inkl. Lückenschluss	■	■		
3	Neugestaltung der Stadtmühlenbucht	■	■	■	■
4	Der See schlägt Wellen	■	■		
5	Touristische Erschließung und Aufwertung des Südufers	■			
6	Entwicklung Stauseenordufer	■		■	■
7	Heidegolfplatz	■			■
8	Umsetzung Masterplan „Grüne Wege durch die Stadt“		■		
9	Lebendige Innenstadt 2020		■		■
	Hamm				
1	Hamm ans Wasser	■	■	■	■
2	SUW Bahnhofsquartier / City West		■		
3	Thyssen Areal Hamm			■	■
4	Stadtteilprojekt Hammer Westen		■		
5	Stadtteilprojekte Hamm-Bockum-Hövel / Hamm-Herringen / Hamm-Pelkum		■		
6	Konversionsflächen		■	■	
7	Zukunftsstandort Maximilianpark	■			
8	Lippetourismus – Regionales Tourismus-projekt von der Quelle bis zur Mündung	■			
9	Arbeitersiedlungen – regionales Projekt als Beitrag zur Kulturhauptstadt Europa 2010		■		
10	Haldenpark Hamm	■			
11	Schloss Oberwerries				
	Hattingen				
1	„Städte an den Fluss“	■	■		
2	Fussgängerbrücke Rauendahl	■			
3	Fährschiff Ruhrstahl	■			
4	Freilichtspielstätte Isenburg	■			
	Herdecke				
1	Stadtumbaumaßnahme „Neues Stadtquartier an der Ruhr“	■	■	■	■
	Herne				
1	Stadtumbau Herne Zentrum-Nord		■		■
2	Modernisierung des Stadtbezirkszentrums Wanne-Mitte		■		■
3	Integrierte Stadtteilerneuerung Bickern / Unser Fritz		■		■
4	Technologie- und Gewerbepark Schloss Strünkede				■
5	Kulturkanal 2010 – Netzwerk Rhein-Herne-Kanal	■			

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
	Herten				
1	Stadtteilerneuerung Gelsenkirchen-Hassel - Herten-Westerholt / -Bertlich		■		■
2	Projekt Ewald – Anwenderzentrum H2Herten; Neue Nutzungen in Bestandsgebäuden	■		■	■
3	Last-Mile-Logistik-Park „Im Emscherbruch“	■		■	■
4	Integriertes Handlungskonzept Nord		■		
5	Regionale Rad(wander-)wegetrasse „ehem. Zechenbahn Herten-Süd-Herten-Westerholt“	■	■		
6	Integriertes Handlungskonzept ‚Herten-Süd‘		■		
7	Parkpflegewerk Schlosspark Herten	■	■		
8	Landschaftspark Emscherbruch 3. BA	■		■	
9	Entwicklung des ländlichen Raumes im Städtedreieck Herten, Marl und RE				
	Holzwickede				
1	Umgestaltung Emscherpark	■			
	Kamen				
1	Öffnung der Innenstadt zur umgestalteten Seseke sowie Öffnung als Naherholungsband	■	■		
2	Umgestaltung Bahnhofsumfeld Kamen		■		
3	Umgestaltung des Nebenzentrums Methler (Ortslage Kaiserau)		■		
4	Umgestaltung des Nebenzentrums Heeren-Werve		■		
	Lünen				
1	Zentrum für Bildung und Kultur (Impulspro-jekt Stadtumbau: „Innenstadt Lünen 2012“)		■		
2	Neues Wohnen im Lippe-Wohnpark		■		■
3	Interkulturelles Qualifizierungs-, Service- und Veranstaltungszentrum im Hauptbahnhof Lünen		■		
4	Masterplan Freiraum (1. Baustein Innenstadt)		■		
5	Neubau Rad- und Fußwegbrücke DHK Km 14,4 (Preußenhafen)	■			
6	Rundwanderwege Lünen	■			
7	Reaktivierung Viktoria I / II		■		■
8	Soziale Stadt Lünen-Gahmen		■		
9	Integratives Grundschulzentrum Lünen-Süd		■		
10	Baukulturelle Instandsetzung der Geschwister-Scholl-Gesamtschule		■		
11	Stadthafen – Trimodales Containerterminal				■
	Marl				
1	Hülsstraße / Lipper Weg		■		
2	Soziale Stadt Hüls-Süd		■		
3	Umgestaltung Loestraße Alt Marl				
4	Entwicklung des ehemaligen Kraftwerksge-ländes zum Industriegebiet				■
5	Entwicklung des ländlichen Raumes im Städtedreieck Herten, Marl und RE	■			■
6	Brückenschlagen entlang der Lippe (in Marl)				

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
	Mülheim a.d.R.				
1	Ruhrbania – Ruhrpromenade	■	■	■	■
2	Zukunftsschule Mülheim-Eppinghofen		■		
3	HBF – Zentraler Umsteigepunkt		■		■
4	Fuß- und Radweg Rheinische Bahntrasse	■	■		
5	Rhein-Ruhr-Hafen Gewerbep. Westspitze			■	■
6	Mülheim-Heißen, Akkumula	■			
7	Jugendhotel in der Jugendherberge	■			
	Oberhausen				
1	Emscher Sportpark Oberhausen	■		■	■
2	Besucherzentrum mit Tourist Informationsstelle				
3	Pfad der Industriestadt – Kultur Oberhausen im Erlebnisraum-Design der Metropole Ruhr (West)				
4	Ruhrpark in Oberhausen-Altstaden	■			
	Oer-Erkenschwick				
1	Gesunde Innenstadt	■	■	■	■
2	Naturtourismus Haard	■	■	■	■
	Recklinghausen – Kreis				
1	Entwicklung des Lipperaumes	■		■	■
	Recklinghausen – Stadt				
1	Aufwertung südliche Innenstadt Recklinghausen		■		
2	Hillerheide – Ein Stadtteil ans Wasser Nachfolgenutzung Trabrennbahn – Freizeitschwerpunkt			■	
3	Emscherpark und Emscherinsel in Recklinghausen-Süd/Brachflächenentwicklung	■		■	
	Schwerte				
1	Wegeoptimierung RuhrtalRadweg	■			
2	Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes		■		■
3	Generationsübergreifende, innerstädtische Freiraumplanung	■	■		
	Selm				
1	Touristische Entwicklung Ternscher See	■			
2	Entwicklungsstrategie Selmer Bach	■			
3	Schloß Cappenberg				
4	Zentrumsstärkung Selm		■		
5	Umbau Kreisstraße		■		
6	Entwicklungskonzept Gastronomie				
	Unna – Kreis				
1	Haus Opherdicke – Begründung eines Kunstmuseums „Haus der Moderne“	■	■		
2	„Über Wasser gehen“ (Seseke/Zuflüsse)	■			
3	„Emscher meets Ruhr“ Erarbeitung eines Konzeptes und Umsetzung Wegemaßnahmen	■	■		

Gesamtübersicht aller Projekte

Nr.	Titel	ruhrlines	ruhrcities	ruhrexcellence	ruhrinvest
4	Regionale Initiative FlussStadtLand – Landeswasserschau 2009	■			
5	Lippetourismus – regionales Tourismuskonzept von der Quelle bis zur Mündung	■			■
6	(Landschaftliche) Inszenierung B 1; zusammen mit Unna und Holzwickede	■			
7	Westfalenwanderweg als Panoramaweg Haarstrang	■			
	Unna – Stadt				
1	Licht(kunst)Region Europas – Erweiterung Lichtkunstzentrum Lindenbrauerei		■	■	
2	Neugestaltung Hellweg-Museum				
3	Gradierwerk im Kurpark				
4	Stadtumbau Bahnhofsumfeld		■		■
5	Bau der Ostspange	■			■
6	Anbindung GE Feldstraße an die B 1	■			■
7	„Standort: B 1“ – Gewerbegebiet	■			■
8	Landesstelle Unna-Massen: „Besonderes Wohnen am besonderen Ort“		■		
9	Bestandsentwicklung Gartenvorstadt				
10	Reaktivierung Westebbe				■
11	Bestandsentwicklung Königsborn (Projektidee städt. Wohnungsamt)				
12	Interkommunales Gewerbegebiet A 1				■
	Waltrop				
1	Industriegebiet Stummhafen			■	■
2	Leben mit und am Wasser	■			
3	Schleusenpark	■			
	Werne				
1	Lippefähre	■			
2	Zechengelände – „Lippebalkon“	■	■		
3	Gewerbegebiet „An der A 1“			■	
4	Radweg „Schieferkamp“ in der Lippeaue	■			
5	Historischer Waschplatz an der Horne	■	■		
6	Hornepromenade	■	■		
7	Freizeit- und Sporterlebnisraum Stockum	■			
8	Mehr-Generationen-Treff	■	■		
	Wetter (Ruhr)				
1	Revitalisierung Alte Freiheit Wetter	■			
2	Umgestaltung Freizeitgelände Harkortberg	■			
	Witten				
1	Anbindung Stadtteilzentrum Herbede/Kemnader See und Mühlengraben	■			
2	Geschichtspark Muttental	■			

Impressum

Zweite Auflage:
Mülheim an der Ruhr, April 2008

Herausgeber:
Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH (wmr)

Regionale Moderation und Text:
Michael Schwarze-Rodrian (wmr)
Gerhard Seltmann (GseProjekte)

Interkommunale Moderation:
Bernd Tischler (Bottrop) ARGE 2030 +
Volker Lindner (Herten) ARGE Kreis Recklinghausen
Dr. Detlef Schiebold, Sabine Leiße (ARGE Kreis Unna)

Fotos:
Michael Schwarze-Rodrian

Kartografie:
Büro für Regionalanalyse (Dortmund)

Kartengrundlage:
Regionalverband Ruhr

Layout, Gestaltung und Realisation:
reviergold.de (Essen)

Druck:
Basis-Druck GmbH (Duisburg)

Ansprechpartner:
Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH
Ruhrstraße 1, 45468 Mülheim an der Ruhr
E-Mail: schwarze-rodrian@wfgmetropoleruhr.de

Download:
www.konzept-ruhr.de

Kontakte „Konzept Ruhr“ in Städten und Kreisen

Bergkamen
Bertold Boden • b.boden@bergkamen.de
Bochum
Petra Müller-Tiggemann • pmueller-tiggemann@bochum.de
Bönen
Horst Becker • horst.becker@boenen.de
Bottrop
Bernd Tischler • bernd.tischler@bottrop.de
Castrop-Rauxel
Heiko Dobrindt • tbg@castrop-rauxel.de
Datteln
Petra Weiß • erste.beigeordnete@stadt-datteln.de
Dorsten
Glaessner • stadtbaurat.glaessner@dorsten.de
Dortmund
Dr. Vera Nienkemper- Hausmann • vnienkem@stadtdo.de
Duisburg
Uwe Möller • u.moeller@stadt-duisburg.de
Essen
Stefan Schwarz • stefan.schwarz@amt68.essen.de
Fröndenberg
Wolfgang Geiseler • w.geiseler@froendenberg.de
Gelsenkirchen
Janine Feldmann • janine.feldmann@gelsenkirchen.de
Gladbeck
Kurt Hemmersbach • kurt.hemmersbach@stadt-gladbeck.de
Hagen
Martin Bleja • martin.bleja@stadt-hagen.de
Haltern am See
Wolfgang Kiski • wolfgang.kiski@haltern.de
Hamm
Silke Bielefeld • bielefeld@stadt.hamm.de
Hattingen
Klaus Heuer • k.heuer@hattingen.de
Herdecke
Osita Uchegbu • osita.uchegbu@herdecke.de
Herne
Peter Weichmann-Jäger • peter.weichmann-jaeger@herne.de
Herten
Volker Lindner • v.lindner@herten.de
Holzwickede
R. Bessinger • info@holzwickede.de
Kamen
Uwe Liedtke • uwe.liedtke@stadt-kamen.de
Lünen
Thomas Berger • thomas.berger.41@luenen.de
Marl
Manfred Gehrke • manfred.gehrke@marl.de
Mülheim an der Ruhr
Rolf Hornbostel • r.hornbostel@stadt-mh.de
Oberhausen
Thomas Terhart • thomas.terhart@oberhausen.de
Oer-Erkenschwick
Sandra Bonnemeier • sandra.bonnemeier@oer-erkenschwick.de
Recklinghausen Kreis
Peter Haumann • peter.haumann@kreis-re.de
Recklinghausen/Stadt
Andreas Rapien • andreas.rapien@recklinghausen.de
Ruhrtal EN Kreis
Horst Schott • herdecke@schmidtbechtle.de
Schwerte
Günter Baumeister • guenter.baumeister@stadt-schwerte.de
Selm
W. Händschke • w.haendschke@stadtselm.de
Unna Kreis
Sabine Leisse • sabine.leisse@kreis-unna.de
Unna Stadt
Friedhelm Leipski • friedhelm.leipski@stadt-unna.de
Waltrop
Burkhard Tiessen • burkhard.tiessen@waltrop.de
Werne
Gabi Stolbrink • g.stolbrink@werne.de
Wetter
Sell • baudezernat@stadt-wetter.de
Witten
Claudia Paetsch • claudia.paetsch@stadt-witten.de

Inhalt der CD

Auf der CD finden Sie durch Anklicken:
- Tabellarische Gesamtübersicht der Projekte
- Kartografische Darstellungen lokal/regional
- Einführungstexte zu den Projekten auf Stadt- und Kreisebene
- Projektblätter mit Einzeldarstellungen zu den Vorhaben in einer Stadt/einem Kreis
- „Stadtpakete“ im pdf-Format mit allen Dokumenten einer Stadt/eines Kreises
- Die Gesamtbroschüre „Konzept Ruhr“ im pdf-Format
- Möglichkeit der Schlagwortsuche (zum Beispiel **ruhrbasics**) durch Einzelaufruf

Konzept Ruhr

Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung in der Metropole Ruhr

Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH
im Auftrag der beteiligten Städte und Kreise des Ruhrgebiets

April 2008

Kontakte der regionalen Träger

Emschergenossenschaft/Lippeverband
info@eglv.de

Regionalverband Ruhr
info@rvr-online.de

RUHR. 2010 – Kulturhauptstadt Europas
kulturhauptstadt@ruhr2010.de

DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT

Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen